Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 377. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 15. August 1879.

Die Wahltaktik der liberalen Parteien.

„Man darf sein Pulver nicht verschießen," sagten in diesen Tagen nationalliberale Blätter zur Entschuldigung für das Säumen der liberalen Parteiführer angesichts der Thätigkeit, welche die Conservativen und Clericalen bereits seit einigen Wochen für die nächsten Wahlen entfalten. Das mag richtig sein, aber zwischen dem Verschießen des Pulvers und dem Unterlassen aller Vorbereitungen ist denn doch ein Unterschied. Der Zustand, in welchem der gesammte Liberalismus die letzte parlamentarische Campagne verlassen hat, ist zu eigenthümlich, ja — sagen wir offen — zu bedenklich, als daß seine Führer noch länger säumen dürften, seine Elemente zu sammeln, um dem Theile der Bevölkerung, der noch an liberalen Principien festhält, zu zeigen, woran er ist. Eines ist dabei sicher, daß der Liberalismus bei den nächsten Wahlen mit einer von keinem Zwiespalt gestörten Geschlossenheit vorgehen muß. Die Frage ist nur die, ob er die bisherigen Parteiunterschiede dabei festhalten oder fallen lassen soll. Diese Frage wird sich leicht beantworten lassen, wenn wir Terrain und Object des bevorstehenden Kampfes näher prüfen. Die Regierung hat in der „Provinzial-Correspondenz" die Parole ausgegeben, daß die wirthschaftlichen Streitfragen der Reichstagssession auch für die Landtagswahlen die entscheidende Lösung sein müßten. Diese Parole stimmt zwar mit der unmittelbaren Sachlage nicht überein; denn der Landtag wird mit wesentlich anderen Dingen zu thun haben. Aber der wirthschaftliche Theil seiner Aufgaben hängt allerdings innerlich mit den Zollfragen zusammen, und die ganze heutige Sachlage ist ja auch aus der Lösung der letzteren hervorgegangen. Wir müssen also jene Parole acceptiren, aber wir wollen und können es auch. Wer die Debatten des Reichstages verfolgt, wer die Abstimmungen über die Eisenzölle, über die Getreide- und Textilzölle, namentlich die ersten beiden, in zweiter und dritter Lesung verfolgt hat, der darf doch nicht verkennen, daß hier nicht der Freihandel allein, sondern auch die Politik des gemäßigten Schutzzolles, für welche allerdings in einem großen Theil der Nation Sympathien vorhanden waren, unterlegen ist. Man wird ebenso wenig verkennen, daß die Sieger die rheinischen Eisenbarone, die baierischen und schwäbischen Spinner und die aristokratischen Latifundienbesitzer waren, was besonders die verschwindende Minderheit bürgerlicher Namen in der Abstimmung über die Erhöhung des Roggenzolls beweist. Die Lebensmittelzölle, gegen welche zum Theil selbst die Reichensperger und Windthorst gestimmt haben, beherrschen aber den ganzen Zollstreit in der vom Reichskanzler heraufbeschworenen Gestalt.

Es gehört also eine beispiellose Anmaßung und eine kecke Speculation auf die Unwissenheit des Volkes dazu, wenn die „Nordd. Allg. Zeitung" jene Parole in die grobe Agitationssprache übersetzt: „Freihandel d. h. wirthschaftliches Elend oder Schutz der nationalen Arbeit d. h. wirthschaftliches Gedeihen." Ja, wenn dieses „d. h." wirklich das heißen würde, dann bedürfte es allerdings keines Streites, und Adam Smith hätte sich vor hundert Jahren lieber auf seine moral-philosophischen Speculationen beschränken können, als sein epochemachendes Buch über den „Reichthum der Nationen" zu schreiben. Wir wollen den Streit heute nicht nochmals eröffnen. Aber für die Widerlegung der von der „Norddeutschen" aufgestellten Alternative verweisen wir nur auf Delbrück's gelegentlich des Meistbegünstigungsvertrages mit Oesterreich gehaltene Rede über das Wachsthum der Industrie und des Verbrauchs von Eisen, Wolle und Baumwolle, sowie des Consums edlerer Genußmittel, wie Thee, Kaffee, Wein, unter der Herrschaft der früheren Handelspolitik. Eine nicht minder glänzende Widerlegung des „wirthschaftlichen Elends" ist beispielsweise auch der Erfolg der Berliner Gewerbe-Ausstellung, deren Leitung die Berliner Industrie ausdrücklich als ein Product der Handelspolitik von 1865 erklärt hat. Das „wirthschaftliche Gedeihen" nach dem officiösen Recept können wir, da es zunächst blos versprochen ist, nicht mit derselben Exactheit bestreiten. Zur Illustrirung führen wir indessen an die Vertheuerung des Lebens der ärmeren Klassen, den Ruin der Ostseestädte, die tiefe Schädigung und theilweise Vernichtung der deutschen Exportindustrie von gewerblichen Centren wie Barmen, Crefeld, Glauchau 2c. Soviel für den Schutz der „nationalen Arbeit". Das „Gedeihen" wird u. A. auch von der letzten Krise der Vereinigten Staaten grell beleuchtet, die namentlich an Eisenbahncapital unendlich mehr vernichtet hat, als die Krisen der übrigen Welt.

Die zweite Trugparole, welche gegen die Liberalen ausgespielt wird, lautet: „Fort mit Bismarck!" Sie widerlegt sich einfach dadurch, daß wir sie für den Wahlkampf eben nicht acceptiren. Sie ist weder praktisch noch nothwendig. Deutschland hat bisher die Thatsache hinnehmen müssen, daß es mit der Form nach lange nicht das Wesen des constitutionellen Regimes besitzt. In anderen Staaten wechseln die Ministerien mit den Majoritäten oder wenigstens mit den Systemen, während bei uns die Systeme wechseln und der Minister bleibt. Man kann sich auch darauf einrichten und einfach die Beseitigung des Systems anstreben. Schaffen wir nur erst eine liberale Mehrheit, das Andere findet sich; Fürst Bismarck rechnet mit Thatsachen. Auch von seinen gemäßigten Gegnern wird keiner gern auf diese machtvolle Persönlichkeit verzichten. Nur das rede man uns nicht ein, daß, wenn wir den Fürsten dennoch verlören, es kein größeres Unglück für Deutschland geben könne. Denen, welche diesen Punkt als die Achillesferse des Liberalismus behandeln, halten wir nur die Frage entgegen: Wäre das Deutsche Reich werth, entstanden zu sein, wenn es auf sich selbst verzichten müßte, sobald es diesen einen Mann verloren? Sind die Vereinigten Staaten nach dem Tode Washington's, ist England nach Palmerston's, Italien nach dem plötzlichen Tode Cavour's zu Grunde gegangen? Sollte Deutschland nicht vermögen, was diesen Ländern gelang? Deutschland ist doch wohl kein Attila-Reich, sondern ein Bundesstaat, den eine eiserne Militärverwaltung, ein junger, aber beispielloser Ruhm und eine Cultur ersten Ranges vereinigt. Weshalb sollte es gerade ihm an Regierungstalenten fehlen, und Männer wie Delbrück, Forckenbeck, Stauffenberg, Bennigsen, wenn auch keiner von Allen den Fürsten vollständig ersetzt, minder fähig sein zu regieren, als Jefferson, Monroe, Lincoln in Amerika, Gladstone, Bright und Sella, Ricasoli in England und Italien?

Men, not measures, Männer, nicht Maßregeln, ruft die über alle Gemeinplätze disponirende „Norddeutsche Allgemeine Zeitung". Wir sind nicht dafür, daß die Liberalen sich um diese Frage herumdrücken. Auf die Möglichkeit, Fürst Bismarck zu verlieren, müssen sich doch auch die Conservativen gefaßt machen, und dann wollen wir es denn doch darauf ankommen lassen, ob die Nation so weit herabgekommen ist, um nicht zu wissen, wen sie vorziehen soll, ob Delbrück oder Kardorff, Forckenbeck oder Kleist-Retzow, Stauffenberg und Bamberger oder Schorlemer und Schröder-Lippstadt. So steht die Wahl aber auch jetzt. Und darum glauben wir, daß die Liberalen dieser großen, gemeinsamen Gegnerschaft nur organisch geeint gegenüber treten können. Die historische Trennung der liberalen Parteien ist jetzt, wo ihre Ziele und Gefahren gemeinsame sind, antiquirt, es darf weder „Fortschritt" noch Nationalliberale mehr geben, sondern nur eine einzige liberale Partei unter Ausschluß aller derer von rechts und links, die kurzsichtig genug sind, selbst jetzt die Fibelweisheit noch nicht einzusehen. daß die Bedingung jeder Action die Einigkeit ist.

Die preußische Rechtspflege nach dem 1. October 1879.

Von **Th. Wellmann.**

IX.

Indem wir Entmündigung, Ehesachen und Aufgebotsverfahren als seltnere und stärkerer amtlicher Einwirkung unterliegende Besonderheiten bei Seite lassen, haben wir uns noch mit dem Strafverfahren zu beschäftigen. Auch dies drängt sich in die mündliche Verhandlung vor dem erkennenden Richter zusammen, doch wird die öffentliche Klage des Staatsanwaltes vorbereitet durch einzelne Beweiserhebungen oder gerichtliche Voruntersuchung. Anzeigen strafbarer Handlungen oder Anträge auf Strafverfolgung können bei der Staatsanwaltschaft, den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes und den Amtsgerichten schriftlich oder mündlich angebracht werden. Polizei- und Gemeinde-Behörden sind beim Verdachte eines unnatürlichen Todes oder dem Auffinden unbekannter Leichen zur sofortigen Anzeige an die Staatsanwaltschaft oder den Amtsrichter verpflichtet, deren schriftliche Genehmigung zur Beerdigung erforderlich ist. Zur Erhebung des Sachverhaltes dienen mit Ausnahme des hier gänzlich ausgeschlossenen Parteieneides die Beweismittel des bürgerlichen Rechtsstreites. Das Recht zur Verweigerung des Zeugnisses oder Gutachtens beschränkt sich auf Verwandtschaft, Verschwägerung, Ehe oder Verlöbniß mit dem Beschuldigten, Pflicht der Geheimhaltung für Geistliche, Vertheidiger, Rechtsanwälte, Aerzte, Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung, versagte Genehmigung der Dienstbehörde. Die Zwangsmittel gegen unberechtigtes Ausbleiben oder Weigern sind dieselben wie im bürgerlichen Rechtsstreite. Die Haft wegen verweigerten Zeugnisses oder Zeugeneides darf nicht über Beendigung des Verfahrens in der Instanz, keinesfalls aber über sechs Monate und bei Uebertretungen nicht über sechs Wochen dauern. Sind die Maßregeln wegen verweigerten Zeugnisses oder Zeugeneides erschöpft, so können sie in demselben oder in einem andern Verfahren, welches dieselbe That zum Gegenstande hat, nicht wiederholt werden. Die Vereidigung der Zeugen und Gutachter erfolgt regelmäßig erst in der Hauptverhandlung vor der Vernehmung.

Zur Zeugnißpflicht gehört auch die Herausgabe von Urkunden, Schriftstücken und andern Gegenständen, welche als Beweismittel für die Untersuchung von Bedeutung sind oder der Einziehung unterliegen. Sie werden durch Beschlagnahme herbeigeschafft, welche sich gegen Thäter, Theilnehmer, Begünstiger, Hehler, und behufs Wegnahme bestimmter Gegenstände, auch gegen Unbetheiligte mit der Durchsuchung verbindet. Beide Maßregeln bedürfen richterlicher Anordnung. Bei Gefahr im Verzuge können Staatsanwalt und Polizei selbstständig vorgehen, müssen aber, wenn Niemand zugegen war oder Widerspruch erhoben wurde, binnen drei Tagen die Bestätigung der Beschlagnahme bei dem Richter nachsuchen, den der Betroffene immer anrufen kann. Briefe und Postsendungen auf der Post, Telegramme bei dem Telegraphenamte kann nur der Richter, bei Gefahr im Verzuge und wenn nicht bloß Uebertretung vorliegt auch der Staatsanwalt unter der Bedingung richterlicher Bestätigung binnen drei Tagen mit Beschlag belegen. Durchsicht gefundener Papiere ohne Genehmigung des Inhabers, welcher bei der Durchsuchung zugegen sein und sein Siegel beidrücken darf, steht nur dem Richter zu. Nach der Durchsuchung kann der Betroffene schriftliche Mittheilung des Grundes oder der strafbaren Handlung, ein Verzeichniß der in Beschlag genommenen Gegenstände oder eine Bescheinigung verlangen, daß nichts Verdächtiges gefunden sei.

Auch zur Verhaftung wird ein schriftlicher Befehl des Richters erfordert und nur ertheilt, wenn dringende Verdachtsgründe sich mit Fluchtverdacht oder mit Thatsachen verbinden, aus denen zu schließen ist, daß der Angeschuldigte Spuren der That vernichten, Zeugen oder Mitschuldige zu falscher Aussage, Zeugen zur Entziehung von der Zeugnißpflicht verleiten wolle. Der Haftbefehl, gegen welchen dem Angeschuldigten die Beschwerde bei dem Landgerichte und gegen dessen Beschluß die weitere Beschwerde zusteht, soll dem Angeschuldigten spätestens am Tage nach der Einlieferung bekannt gemacht und der Angeschuldigte durch einen Richter über den Gegenstand der Beschuldigung gehört werden. Bei Gefahr im Verzuge können Staatsanwalt und Polizei, bei Ergreifung auf frischer That kann Jedermann die vorläufige Festnahme bewirken, zu welchem Zweck auch Durchsuchung fremder Wohnungen zulässig ist. Der Festgenommene muß unverzüglich dem Richter vorgeführt, von diesem binnen 24 Stunden vernommen und über Freilassung oder Verhaftung beschlossen werden. Verhaftung wegen Fluchtverdachtes kann durch Sicherheitsleistung in baarem Gelde, Werthpapieren, Pfandbestellung oder Bürgschaft abgewendet werden. Der Haftbefehl wird aufgehoben, wenn sein Grund wegfällt, der Angeschuldigte freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt oder die öffentliche Klage nicht spätestens binnen 4 Wochen nach der Verhaftung erhoben wird.

Die Verhaftung beruht auf der im Strafverfahren natürlichen Regel persönlicher Verantwortung. Gegen einen ausgebliebenen Angeklagten giebt es grundsätzlich keine Hauptverhandlung, sondern nur Vorführung oder Haftbefehl, gegen den flüchtigen und verborgenen steckbriefliche Verfolgung. Ein Abwesenheitsverfahren mit öffentlicher Ladung findet nur statt zur Sicherung des Beweises und Beschlagnahme des Vermögens. Dabei kann ein Vertheidiger, zu dessen Bestellung auch die Angehörigen befugt sind, zugelassen werden. Gegen den abwesenden Angeklagten, welcher dabei als nichtschuldig und bestreitend behandelt wird, kann zur Verhandlung und Entscheidung in der Sache selbst nur geschritten werden:

1) wenn der Angeklagte nach erfolgter Vernehmung über die Anklage in der Hauptverhandlung sich entfernt und das Gericht seine fernere Anwesenheit nicht für erforderlich erachtet;
2) wenn die That nur mit Geldstrafe, Haft oder Einziehung allein oder in Verbindung mit einander bedroht ist, wohin auch Entziehung von der Wehrpflicht gehört. Hier kann auch öffentliche Ladung stattfinden, der Angeklagte aber auch ohne Vollmacht durch Vertheidiger oder Angehörige vertreten werden;
3) auf Antrag des bereits richterlich vernommenen Angeklagten wegen großer Entfernung, wenn nach dem Ermessen des Gerichtes nur Freiheitsstrafe bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe oder Einziehung allein oder in Verbindung mit einander zu erwarten steht. Der Angeklagte kann durch einen Vertheidiger mit schriftlicher Vollmacht vertreten werden.

In den Fällen zu 1 und 2 hat der nicht vertretene Angeklagte gegen das Abwesenheitsurtel binnen einer Woche nach der Zustellung die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, wenn er glaubhaft macht, daß er durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle, namentlich Nichtkenntniß der Ladung, am Erscheinen verhindert war. Gegen Ablehnung des Gesuches findet sofortige Beschwerde statt.

Die Vernehmung des Beschuldigten soll seine persönlichen Verhältnisse feststellen, ihm selbst zur Beseitigung der gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe und Geltendmachung der zu seinen Gunsten sprechenden Thatsachen Gelegenheit geben. Es dient dazu:

1) die Pflicht des Staatsanwaltes, auch die zur Entlastung dienenden Umstände zu ermitteln und für die Erhebung derjenigen Beweise Sorge zu tragen, deren Verlust zu besorgen steht;
2) das Recht des Beschuldigten bei seiner Vernehmung von dem Amtsrichter die Erhebung der zu seiner Entlastung, namentlich zu seiner Freilassung dienenden oder der Gefahr des Verlustes unterliegenden Beweise zu verlangen;
3) das Recht des Beschuldigten:
   a. bei allen richterlichen Verhandlungen auch der Vorbereitung anwesend zu sein, sofern nicht Beeinflussung der Zeugen zu befürchten ist;
   b. bei Einnahme eines Augenscheines die Zuziehung der von ihm vorgeschlagenen Sachverständigen in Antrag zu bringen und bei Ablehnung desselben die Ladung selbst zu bewirken;
4) das Recht des Beschuldigten, in jeder Lage des Verfahrens sich des Beistandes eines Vertheidigers zu bedienen, welcher bei allen richterlichen Handlungen zugegen sein und die Acten einsehen darf. Zu Vertheidigern können nur Rechtsanwälte bei deutschen Gerichten und Rechtslehrer an deutschen Hochschulen, andere Personen nur mit Genehmigung des Gerichts gewählt werden. Vor dem Reichsgericht als erster Instanz und dem Schwurgerichte ist die Vertheidigung nothwendig, vor der Strafkammer nur bei Verbrechen, wegen Taubheit, Stummheit, Alter unter 16 Jahren.

Daneben dürfen die Angehörigen des Angeklagten für diesen in der Hauptverhandlung immer, im Vorverfahren nach richterlichem Ermessen als Beistände auftreten, selbstständig Rechtsmittel einlegen, dem Abwesenden einen Vertheidiger bestellen und ihn vertreten. Gerichtliche Voruntersuchung, in welcher der Beschuldigte stets vernommen werden muß und die ganze Ermittelung auf den Richter übergeht, ist unzulässig in Schöffensachen, nothwendig vor dem Reichsgerichte als erster Instanz und dem Schwurgerichte, zulässig auf Antrag des Staatsanwalts oder wegen erheblicher Vorbereitung der Vertheidigung auch des Angeschuldigten in landgerichtlichen Sachen. Nach geschlossener Voruntersuchung hat das Gericht zu bestimmen, ob sie vervollständigt, das Verfahren vorläufig eingestellt, der Angeklagte außer Verfolgung gesetzt oder das Hauptverfahren eröffnet werden soll, in welchem Falle das Gericht den Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage anweisen kann. Hat keine Voruntersuchung stattgefunden, so bestimmt der Staatsanwalt selbstständig über Erhebung der Anklage; ist aber der Antragsteller zugleich der Verletzte, so kann er sich über die Ablehnung binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei dem vorgesetzten Beamten des Staatsanwalts beschweren und bei abermaliger Zurückweisung binnen einem Monat nach der Bekanntmachung den von einem Rechtsanwalte zu unterzeichnenden Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei dem Oberlandesgerichte, in reichsgerichtlichen Sachen bei dem Reichsgerichte anbringen. Wird auch dieser Antrag verworfen, so fallen die Kosten dem Antragsteller zur Last und die öffentliche Klage kann ebenso wie bei unanfechtbar gewordener Ablehnung des Hauptverfahrens nur auf Grund neuer Thatsachen und Beweismittel erhoben werden. Beschließt dagegen das Gericht die Erhebung der öffentlichen Klage, so muß der Staatsanwalt dieselbe durchführen und der Verletzte kann als Nebenkläger auftreten. Vor der Entscheidung über den Antrag kann das Gericht dem Antragsteller aufgeben, binnen einer bestimmten Frist für alle Kosten der Staatskasse und des Beschuldigten durch Hinterlegung in baarem Gelde oder Werthpapieren Sicherheit zu leisten, widrigenfalls der Antrag für zurückgenommen werde erklärt werden.

Breslau, 14. August.

Die officiöse „Prov.-Corresp." geht in ihrem Hasse gegen die Fortschrittspartei so weit, daß sie dieselbe in einem Leitartikel „eine revolutionaire, staats- und vaterlandsfeindliche Partei" nennt und sie mit der Socialdemokratie in eine Linie stellt. Nun weiß Jedermann, daß gerade mehrere Führer der Fortschrittspartei die Ziele der Socialdemokratie am entschiedensten angegriffen und am energischsten bekämpft haben und daß sie darin von den meisten Organen der Fortschrittspartei am eifrigsten unterstützt worden sind — jedoch das thut Nichts; es werden jetzt, weil es kurz vor den Wahlen paßt, der Fortschrittspartei dieselben Eigenschaften beigelegt, die man früher der ultramontanen Partei zuschrieb: revolutionair, staats- und vaterlandsfeindlich. Und welche Verbrechen hat die Fortschrittspartei in der letzten Zeit begangen? Darauf giebt das hochofficiöse Blatt folgende Antwort:

Daß man jetzt, wo kaum Wochen seit der Verkündigung des Tarifs, der einen mäßigen Schutz der nationalen Arbeit bezweckt, vergangen sind, bereits höhnisch, wie die fortschrittlichen Blätter thun, hin-

weist auf die noch nicht gefüllten Werkstätten, auf die noch nicht gestiegenen Arbeitslöhne, während man andererseits die Versuche gewinnsüchtiger Speculation, unverhältnißmäßige Preissteigerungen auf Grund unbeträchtlicher Zollerhöhungen zu erzielen, als eine berechtigte Folge der Tarifreform schildert, dies Alles verräth den Charakter einer revolutionairen, staats- und vaterlandsfeindlichen Partei.

Nun, die Fortschrittspartei wird sich über diesen gänzlich unmotivirten Angriff zu trösten wissen, ist es doch früher anderen Parteien eben so ergangen, speciell der conservativen — man erinnere sich nur der scharfen Verurtheilung der „Kreuzzeitung" und ihrer Partei — und der ultramontanen Partei, die jetzt beide „liebes Kind" bei den Regierungsorganen sind.

Bezüglich der angeblichen Rede des Herrn v. Puttkamer, über welche wir uns gestern an dieser Stelle ausgesprochen haben, schreibt heute die „Nat.-Lib. Corresp.":

„Was in verschiedenen Blättern über die betreffende Rede berichtet wird, klingt in seinen Details so erstaunlich, daß wir es einstweilen kaum für richtig halten können. Als fester Kern aber scheint sich aus den verschiedenen Versionen zu ergeben, daß Herr v. Puttkamer sich ausdrücklich in einen vollständigen Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger, Dr. Falk, gestellt hat. Eine derartige Kundgebung ist gerade jetzt, am Beginn der Wahlbewegung, von der größten Wichtigkeit. Es ist daher eine authentische Mittheilung des Wortlautes der in Rede stehenden Erklärung um so unerläßlicher, als Herr v. Puttkamer bei der Kösliner Feier nicht etwa als Privatmann, sondern in seiner Eigenschaft als Cultusminister erschienen war. Sollte eine solche Mittheilung von amtlicher Seite nicht erfolgen, so wird man sich an die anderweitigen Berichte zu halten und seine Schlußfolgerungen daraus zu ziehen haben.

Ein pommersches Blatt, die in Stolp erscheinende „Zeitung für Hinterpommern", bringt eine andere Aeußerung des neuen Cultusministers, welche der „Kösliner Zeitung" zu widersprechen scheint; sie erfährt nämlich „aus zuverlässigster Quelle":

„daß Herr von Puttkamer, der bekanntlich zur Zeit in unserer Nähe, in Stolpmünde, weilt, in Privatgesprächen sich dahin erklärt hat, daß seine Ernennung zum Cultusminister durchaus keinen Systemwechsel bedeute und die Politik des Ministeriums Falk in ihren Hauptzügen auch fernerhin Geltung behalten werde."

Wie weit unsere Orthodoxie bei der neuen erwarteten Situation zu gehen Neigung hat, darüber belehrt uns eine kirchenräthliche Zuschrift an den Gutsbesitzer Herrn Friedrich Lange zu Radefeld bei Delitzsch. Herr Lange hatte sich nämlich geweigert, sein neugeborenes Kind taufen zu lassen, wofern der Herr Pastor diesen Act christlicher Nächstenliebe nicht unentgeltlich vornehmen wolle, was dieser aber verweigerte. Darauf wurde er zunächst von dem Gemeinde-Kirchenrathe zu Radefeld mit kirchlichen Zuchtmitteln bedroht. Neuerdings hat Herr Lange nun folgende Zuschrift erhalten:

Herrn Gutsbesitzer Lange hier.

Nachdem die drei ersten der kirchlichen Zuchtmittel, wie solche von der Kreissynode Delitzsch gegenüber den Verächtern der Taufe vorgeschrieben sind, vergeblich gegen Sie angewandt worden, kommen nun die drei letzten, nämlich:

„Versagung der kirchlichen Einsegnung der Ehe, Ausschließung vom heiligen Abendmahl, Versagung des kirchlichen Begräbnisses,"

gegen Sie zur Anwendung, so daß Sie fortan des Rechtes der Einsegnung der Ehe und des kirchlichen Begräbnisses verlustig und auch vom heiligen Abendmahl ausgeschlossen sind.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

(Folgen die Unterschriften des Pfarrers und der vier anderen Mitglieder.)

In **Oesterreich** ist das sogenannte Coalitions-Ministerium bereits dem Haupte des Grafen Taaffe oder richtiger der hinter ihm stehenden Hofcamarilla entsprungen und zwar in der vollen Waffenrüstung des Föderalismus. Die farblosen Mitglieder des letzten Cabinets, Stremayr und Horst (nicht Herbst, wie gestern in Folge eines Druckfehlers bei uns gestanden hat), sind beibehalten und ersterem noch das Portefeuille der Justiz verliehen worden. Ziemialkowski repräsentirt die polnische Sonderstellung wie bisher; für die czechischen Sonderbestrebungen ist in Dr. Prazak, dem Führer der mährischen Czechen, die ministerielle Spitze gefunden worden. Graf Falkenhain und Baron Korb-Weidenheim vermitteln den hochconservativen Großgrundbesitz, die politische und die Interessenvertretung. Das Finanzministerium ist in die Hände eines Bureaukraten gelegt, der gleichfalls conservative Anschauungen hat. Die Krönung dieser Regierung bildet natürlich Graf Taaffe selbst, der vielgewandte Ausgleichs-Faiseur, von dem man in erster Linie weiß, daß die Deutschen in Oesterreich nichts von ihm zu erwarten haben. Wie sehr den Czechen der Kamm geschwollen ist, beweist die jüngste Auslassung der „Politik", welche auf den Ausspruch des Kaisers in Gastein gegenüber dem Fürsten Schwarzenberg und dem Prinzen Rohan Bezug nimmt. Das altczechische Organ sagt nämlich: „Hat wirklich der Monarch den genannten Fürsten die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß im nächsten Reichsrathe ganz Böhmen vertreten sein wird, dann kennt er auch die Forderungen des böhmischen Volkes und billigt dieselben." Ob diese Forderungen auch so prompt erfüllt werden, als sich das „ehestens" des kaiserlichen Handschreibens hinsichtlich der Neubildung des Cabinets erfüllt hat, bleibt abzuwarten; doch muß ein rascher Vormarsch in föderalistischer Richtung schon heute in Betracht gezogen werden.

Ueber die Andrassy-Krise liegt wenig Neues vor. Bei den Officiösen erholt man sich keinen Rath, denn diese wissen nur zu sagen, daß „bis zur Stunde die durch den beabsichtigten Rücktritt des Grafen Andrassy verwickelte Situation noch keine Klärung erfahren habe." Die geschwächte Gesundheit Andrassy's muß bei den Inspirirten des Preßbureaus noch immer als Motiv für den geplanten Rücktritt herhalten. Dagegen lesen wir im „Pester Lloyd": „Einstweilen ist noch eine leise Hoffnung vorhanden, daß die Krise nur wie ein düsterer Wolkenzug dahingleiten werde, um alsbald den Ausblick auf einen freundlicheren Horizont zu gewähren." Die Freunde Andrassy's scheinen also zu glauben, daß die Krise zu dessen Gunsten enden werde. Dagegen will ein Wiener Blatt bereits wissen, daß dem scheidenden Staatsmanne als Zeichen kaiserlicher Anerkennung der Fürsten-Titel verliehen werden soll.

Ueber die Besetzung der Lim-Linie — die in Wien beliebte Umschreibung der Occupation des Sandschaks Novi-Bazar — schreibt man der „N. Fr. Presse" aus Serajewo, daß einige dortselbst in Garnison liegende Truppen — man spricht von einer Brigade der 4. Division und von 6 Gebirgs-Batterien — bereits den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten haben. Der Correspondent behauptet ferner, daß die Besetzung der Lim-Linie durch österreichisch-ungarische Truppen noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden wird. Ferner sagt derselbe: Wie man hört, soll das Militär-Commando selbst die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Einwohner sich zu ernstlichem Widerstand rüsten.

Beruht die uns telegraphisch übermittelte jüngste Nachricht der „P. C." aus Konstantinopel auf guter Information, so wäre die **türkische** Minister-Krise aufgeschoben. Der Sultan soll nämlich dem Verlangen Safvet nachgegeben und sich zur Ernennung von Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland entschlossen haben. Wie lange diese Strömung im großherrlichen Serail vorhält, werden wir bald gewahr werden.

In Betreff der Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem **Vatican** bringt der „Standard" nachstehende Mittheilung aus Rom: „Der Vatican hat sämmtliche deutsche Geistliche autorisirt, die Regierung rückhaltlos um alle solche Zugeständnisse und Begünstigungen anzugehen, die für die Wohlfahrt der Seelen und der Kirche nothwendig sind. Die baierische Regierung hat nach einem Meinungsaustausche mit dem Vatican bezüglich der Befugnisse des neuen päpstlichen Nuntius in München den Wunsch ausgedrückt, daß der Nuntius, da er lediglich am baierischen Hofe accreditirt ist, nicht dazu berufen werden solle, sich in die Angelegenheiten eines „anderen" Staates zu mischen, da dies möglicherweise zu einem unwünschenswerthen Conflicte führen dürfte. Der Papst, der darauf gerechnet hatte, daß Monsignor Roncetti als Internuntius fungiren würde, nachdem der Friede mit Deutschland geschlossen worden, ist dieserhalb etwas außer Fassung gebracht."

Demselben Blatte wird aus **Rom** unterm 11. d. telegraphirt: „Da die Lösung gewisser Fragen in den Unterhandlungen des Vaticans mit Deutschland Schwierigkeiten verursacht, und keine Partei geneigt ist, das bereits gewonnene Terrain zu verlieren, ist eine Special-Correspondenz zwischen Leo XIII. und dem Kaiser Wilhelm in der Hoffnung begonnen worden, Mittel ausfindig zu machen, um die Ausführung der Maigesetze zu umgehen, ohne sie gänzlich aufzuheben. Dieser Briefwechsel ist ganz unabhängig von den bereits vereinbarten Conventionen, sondern soll dieselben wirkungsvoller machen und den Weg für die Freiheit der Kirche bahnen."

In den **französischen** Blättern mehren sich die Betrachtungen über die Versetzung des Generalsecretärs der Präfectur der Ardennen, Lambert, in den Ruhestand. Merkwürdiger Weise wird die gegen Lambert verhängte Maßregel von der radikalen „Marseillaise" vollkommen gebilligt, während die clericale „Gazette de France" es doch stark findet, daß die modernen Republikaner sich vor Bismarck nicht blos auf die Kniee werfen, sondern auch obenein aus freien Stücken die Polizeidiener gegen „unkluge Patrioten" spielen, die von Vergeltung sprechen. Die „Gazette" meint, die „Klugen" hätten wenigstens Bismarck's ausdrücklichen Befehl abwarten sollen; das jetzige Vorgehen zeige des Eifers zu viel. Thatsache ist, obgleich „Univers" es bezweifelt, daß die Rede Lambert's, wie „Temps" bemerkt, in Berlin weniger Aufsehen gemacht hat als in Paris, — „eine harte Lehre für eine gewisse Opposition". Uebrigens ist in der Normandie dem gemaßregelten Generalsecretär der Ardennen schon vorweg eine Art von Genugthuung gegeben worden, welche zur Illustration der Mode gewordenen internationalen Feste der Schützen- und Sangesbrüder auch sonst erwähnt zu werden verdient. In der braven Stadt Caen, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", wurde vom 26. Juli bis 4. August das dritte große „internationale Wettschießen" (grand concours international) abgehalten. Das Programm enthielt folgende Bestimmung: „Der Eintritt zum Schießplatz ist den Deutschen strengstens untersagt, und jedes Mitglied der Gesellschaft, dem nachgewiesen wird, daß es einen Deutschen eingeführt hat, ist hierdurch von selbst aus der Gesellschaft ausgeschlossen." Die genannte Correspondenz bemerkt dazu jedenfalls richtig: Da wohl nicht leicht ein Deutscher zum Schützenfeste nach Caen zu reisen gedachte, so hat der Vorstand der Société de Tir de Caen offenbar nur eine Gelegenheit vom Zaune brechen wollen, seinen Gefühlen gegen die Deutschen Luft zu machen. In Deutschland wird man gegen diese Ausschließung nichts einzuwenden haben und, wenn uns ein grand concours international auf dem Schlachtfelde erspart bleibt, gern auf die Medaillen verzichten, die sich an einem französischen Schützenstand erringen lassen.

Die Vertagung des **englischen** Parlaments wird, obwohl sich dieselbe schon heute sehr gut hätte vornehmen lassen, erst morgen, Freitag, 15. d. M., erfolgen. Den Grund zu dem Verzuge geben weniger die bevorstehenden beiden großen Debatten über Egypten und Afghanistan, als eine Anzahl unbedeutender Vorlagen mit harmlosem Inhalt aber schön klingenden Namen, welche die Regierung gern zur Annahme zu bringen wünscht, um doch ein Ergebniß der Sessionsarbeit vor dem Lande aufweisen zu können. Den Gesetztiteln nach wird das Ergebniß keineswegs zu verachten sein, das Verzeichniß wird auch wichtige Themata anzuführen haben, wie z. B. Bestechung bei Parlamentswahlen; allein schon die Leichtigkeit, mit welcher diese Duodezvorlagen zur Annahme kamen, beweist, daß es sich um wenig mehr als den leeren Namen handelt.

In **Belgien** hatte das „Journal der Bruxelles" dem „Précurseur" blinde Verfolgungswuth gegen die katholische Kirche und deren Diener und Liebäugelei mit den Schuldbeladenen der Pariser Commune zum Vorwurf gemacht, weil er es betont hatte, daß jeder Ausländer, der in Belgien geduldet sein wolle, sich den Landesgesetzen zu fügen habe, was aber seitens des ehemaligen Bischofs von Paderborn, Konrad Martin, nicht geschehen sei. Dieser aus Wesel flüchtig gewordene Prälat hat nämlich bis zu seinem Tode in einem belgischen Kloster Unterkommen gefunden, ohne daß der Regierung die vom Gesetz vorgeschriebene Anmeldung gemacht worden wäre. Solche Fälle sind freilich, wie der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, in Belgien gar nicht selten; denn in allen Klöstern befinden sich fremde Geistliche, die flüchten mußten und dort entweder unter anderen Namen oder ganz namenlos sich verborgen halten. Der französische Ingenieur Abadie, der unter der Herrschaft der Commune in Paris die Vendôme-Säule umgestürzt und bis zu seiner nun erfolgten Begnadigung in Lüttich gewohnt hat, ist gar nicht mit jenen zu vergleichen; denn er hat sich nicht vermummt, sondern offen unter den Augen der Behörde, die ihn kannte, bescheiden mit industriellen Arbeiten sich beschäftigt. Der Clerus hat jedenfalls keinen Anspruch auf eine Ausnahmestellung gegenüber dem bürgerlichen Gesetz.

In **Spanien**, namentlich aber in den politischen Kreisen Madrids, fürchtet man den Ausbruch neuer Unruhen auf der Insel Cuba. Bei der Beendigung des letzten Aufstandes hatte der Marschall Martinez Campos den Insurgenten versprochen, daß die Verwaltung der Insel reformirt und die Sclaverei abgeschafft werden sollte. Als Ministerpräsident hat er dieses Versprechen nicht gehalten, die Cortes sind geschlossen worden, ohne daß sie sich mit der Cubanischen Frage beschäftigt hätten. Die Führer der früheren Insurrection haben nun das spanische Ministerium wissen lassen, daß auch sie sich nicht mehr an ihr gegebenes Wort, Ruhe und Frieden zu halten, gebunden erachten. Als Antwort darauf ist eine Weisung an den Militär-Gouverneur der Insel, General Blanco, zu betrachten, er möge sich bereit halten, jeden Aufstandsversuch mit Waffengewalt im Keime zu ersticken.

In **Australien** ist nunmehr die Eröffnung der internationalen Ausstellung in Sydney auf den 17. September angesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 13. August. [Schiedsmanns-Ordnung. — Selbstmorde im deutschen Heere.] Der „Staatsanzeiger" hat noch gestern Abend den Wunsch nach Publication der Ausführungs-Verordnung zur neuen Schiedsmanns-Ordnung erfüllt. Dieselbe ist am 9. Juli von den Ministern der Justiz und des Innern unterzeichnet worden. Man begreift um so weniger, weshalb die Ver-

Gasteiniana.

I.

Vor wenigen Tagen aus Gastein zurückgekehrt, las der Unterzeichnete den Artikel von Max Ring über Gastein in der „Neuen freien Presse", der auch in hiesige Zeitungen übergegangen ist. Max Rings Bemerkungen enthalten viel Treffendes und Wahres. Was er zunächst über die Reise dorthin auf der Giselabahn sagt, kann nur bestätigt werden. Vielleicht sind indeß auch einige Zusätze dazu willkommen. Er nennt Salzburg reich an historischen und culturgeschichtlichen Erinnerungen und die Wiege Mozarts, dessen gelungenes Standbild von Schwanthaler den schönen Residenzplatz schmückt. Hierzu bemerken wir, daß jetzt auch am Aufgange („Aufstieg", wie es in der viele Absonderlichkeiten enthaltenden österreichisch-deutschen Sprache lautet) zu dem wegen seiner unvergleichlich schönen Fernsichten berühmten Capucinerberge, sobald man die nur gegen ein Trinkgeld sich öffnende Klosterpforte hinter sich hat, unmittelbar vor einem Gartenhäuschen eine Bronzebüste Mozarts errichtet ist, während jenes Häuschen selbst die Aufschrift trägt: „Dem unsterblichen Andenken Mozarts geweiht, der hier seine Zauberflöte componirte", von Freunden classischer Musik aus Salzburg und Umgegend. Zu den Naturschönheiten ferner, die Max Ring erwähnt, könnte noch Manches hinzugefügt werden. Aigen, Golling, Werfen, Bischofshofen, Selzthal, St. Johann im Pongau sind ohne Zweifel hoch interessant und obgleich wir viele dieser Ortschaften nur bei rauhem Wetter, wie es Anfang Juli auch hier herrschte, theilweise sogar bei strömendem Regen sahen, so werden sie uns doch ewig in freundlicher Erinnerung bleiben, namentlich auch Selzthal mit dem Blicke vom Perron des Bahnhofes auf die steierischen Alpen. Aber er hätte auch ein Wort sagen können von dem Passe Lueg zwischen Golling und Werfen, einer tiefen Einsenkung in Mitte des langestreckten Tännengebirges, welche Bädecker mit Recht als ein würdiges Thor von den Voralpen in die Hochalpen bezeichnet und den man vom Capucinerberge in Salzburg aus besonders gut sieht. Ueberhaupt ist Jedem, der Salzburg besucht, vor allen Dingen der Besuch dieser Anhöhe zu rathen, wenn dieselbe sich auch etwas lang hinzieht. Nur der Aufgang von der Stadt auf engen sich windenden Stufen oder auf ebenso unbequemen schrägen Balken mag für Büßende auf einer Wallfahrtsprozession, wie deren nach dem Capucinerberge hinauf hier sehr häufig gehalten werden (daher auch die vielen Heiligen-, Marien- und Christusbilder hier), recht angemessen sein, aber ein durch eine lange Eisenbahnfahrt am heißen Tage ermüdeter Tourist verwünscht dieselben. Von der Klosterpforte geht man aber dann einen schönen schattigen Weg unter duftenden Linden etwa 20 bis 25 Minuten bis zur Restauration auf der Höhe. Dort muß man aber nicht durch die vor der Thüre aufgestellten Bänke und Tische sich zum sofortigen Niedersetzen bewegen lassen, sondern an der Eingangspforte mit dem großen in Stein ausgehauenen Wappen des Cardinal-Erzbischofs von Salzburg über derselben, schellen. Dann erscheint der Wirth und führt die Besucher in das Innere eine Treppe hinauf, zuerst in ein Zimmer, wo man die Aussicht nach Baiern hat, jedoch in mehr flacheres Land, dann aber in ein anderes, wo das ganze großartige Gebirgspanorama sich vor unseren Augen entfaltet. Ist das Wetter nur einigermaßen günstig (was aber freilich in Salzburg keineswegs immer der Fall ist), so sieht man da eine Kette von Bergen vor sich, von denen jeder einzelne hier zu Lande schon die höchste Bewunderung erregen würde; ein am Fenster aufliegendes Tableau erleichtert die Orientirung. Von dem, was man dort erblickt, nennen wir nur den höchst eigenthümlich gestalteten Unterberg, an den sich die an unsere norddeutsche Barbarossasage erinnernde Mythe von dem dort schlummernden Kaiser Carl knüpft, wobei allerdings nicht ausgemacht, ob mit diesem Kaiser Carl Carl der Große oder Carl der Fünfte gemeint ist. Abbildungen des im Bergesinnern schlummernden Kaiser Carl sahen wir auf dem ganzen Wege von Salzburg nach Berchtesgaden an den Außenwänden der Wirthshäuser häufig. Weiterhin nach rechts präsentirt sich der durch seine langen Ausläufer an die ungarische Tatra bei Poprad erinnernde Stauffenberg mit dem hohen Stauffen, Benennungen, welche einige Schwaben aus der Gesellschaft, mit der wir in einer Gondel über den Königssee bei Berchtesgaden fuhren, einigermaßen unwillig machte, da sie diese Concurrenz mit ihrem historisch so berühmten Stauffen nicht gern zugeben wollten. An der linken Seite des Untersberges lugt dagegen der in der Nähe des Königssees befindliche, 2571 Meter hohe Schönfeldspitz hervor, und daneben steigt in seiner ganzen Majestät das felsige, nach Werfen hin sich erstreckende Tännengebirge, dessen kräftig hervortretende kahle Felsenvorsprünge bei etwas mit Dunst erfüllter Atmosphäre wie versilbert erscheinen, und auf dem an jenem Abende, wo wir es vom Capucinerberge aus sahen, ein wenigstens schwacher Schimmer von Alpenglühen hervortrat, das wir später auf der Fahrt nach Berchtesgaden an den Wänden des Watzmann in noch viel größerer Glorie erblicken sollten.

Sehr treffend beschreibt dagegen Max Ring den allerdings unvergleichlich schönen Weg von Lend, der letzten Eisenbahnstation auf dem Wege nach dem hohen Tauern zu, nach Gastein, den Klammpaß, den Viele der Liechtenstein-Klamm bei St. Johann noch vorziehen, das herrliche Gasteiner Thal mit Dorfgastein und Hofgastein lieblich sich dahin erstreckend, bis man dann zum Wildbade Gastein emporsteigt, dessen Nähe der dumpf brausende, mächtige Wasserfall schon lange vorher ankündigt.

Was er alsdann über Gastein selbst sagt, ist allerdings cum grano salis zu verstehen. Wir wollen über das, was er von der Heilkraft der Gasteiner Bäder bemerkt, hinweggehen und uns nicht in die Streitfrage einlassen, ob diese Heilkraft mehr in der ozonhaltigen Bergluft oder in dem Wasser selbst zu suchen, obgleich er darin entschieden Recht hat, daß es bisher kaum gelungen ist, die chemischen Bestandtheile des Gasteiner Wassers nachzuweisen. Allein die Thatsachen sprechen jedenfalls für mächtige Wirkungen dieses Wassers. Wir sahen Personen, die bei ihrer Ankunft so jämmerlich waren, daß sie aus dem Wagen gehoben werden mußten und den Kopf nicht aufrichten konnten, nach ein paar Tagen mit einiger Unterstützung den Weg vom Rollstuhle an der Pforte eines Erfrischungsgartens zu einem Platze in demselben hinein zurücklegen, während auch das Haupt weit weniger gesenkt war; wir sahen Gelähmte mit freudiger Miene im Gesichte an ihren Krücken einherwandeln, ein Beweis, daß sie ein lange entbehrtes inneres Wohlsein empfanden; wir sahen auch unsern allverehrten Kaiser, der am Tage seiner Ankunft recht angegriffen war und nur mit äußerster Anstrengung aus dem Wagen und dann die Stufen zu der ersten Terrasse des Hotels Badeschloß emporstieg, wo die empfangenden Personen, an ihrer Spitze der Prinz August von Würtemberg, aufgestellt waren, schon ein paar Tage später die Geleitung der Kammerdiener abwehren, und auch zur oberen Terrasse, gestützt auf sein Bambusrohr, das er seit seinem letzten Unfalle in Babelsberg stets trägt, allein emporsteigen. Eine andere Frage wäre freilich, ob das Gasteiner Wasser auch als Brunnen von großer Wirkung ist. Unter dem Namen „Gasteiner Heilquelle" wird dasselbe alljährlich in großen Quantitäten versandt; wir sahen selbst vor dem Depot der Brunnenverwaltung Kisten mit dieser Ueberschrift thurmhoch aufgerichtet, aber wir sind nicht allzuweit von der Ansicht des Herrn entfernt, der uns bemerkte, es werde mit der Wirkung dieses Brunnens wohl eben so beschaffen sein, wie mit derjenigen des Wassers von Lourdes und Marpingen.

Weiter bemerkt Max Ring: „Die Einrichtungen und das Leben in Gastein erinnern wenig oder gar nicht an unsere deutschen Luxusbäder, an die übermäßige Eleganz und den Comfort von Baden-Baden, Homburg, Wiesbaden u. s. w. Es herrscht hier noch in Bezug auf Wohnung und Verpflegung eine fast primitive Einfachheit. Alle aufregenden Vergnügungen und Zerstreuungen sind verbannt. Wer dies liest, möchte zu dem Glauben verleitet werden, wenn man so recht billig und einfach leben wolle, müsse man nach Gastein gehen. Da würde er sich aber gewaltig enttäuscht finden. So viel ist richtig,

öffentlichung länger als einen Monat hinausgeschoben ist, als aus einer Anmerkung zu dem amtlichen Texte hervorgeht, daß bereits im Juni von verschiedenen Oberpräsidenten bezügliche Anfragen an das Staatsministerium gerichtet sind, die durch die publicirte Verordnung ihre Erledigung finden. In den Provinzen, welche bisher schon das Schiedsmanns-Institut hatten, bleibt es auch nach dem 1. October so ziemlich beim Alten. Die auf Grund der bisherigen Vorschriften berufenen Schiedsmänner haben ohne Ausnahme bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode ihre Thätigkeit fortzusetzen. Da dies nicht anders, als innerhalb ihrer bisherigen Bezirke geschehen kann, so muß eine etwaige Aenderung dieser Bezirke in den gedachten Provinzen im einzelnen Falle bis zur jedesmaligen Erledigung des Schiedsmannsamts vorbehalten bleiben. Protokollbücher und Siegel können die alten bleiben. In den vier Provinzen, in denen die Schiedsmannsordnung bisher noch nicht eingeführt war, sind die Ober-Präsidenten vom Minister des Innern ersucht worden, wegen Abgrenzung der Schiedsmanns-Bezirke und wegen der Wahl der Schiedsmänner resp. der Stellvertreter das Erforderliche zu veranlassen. — Die Selbstmorde in der deutschen Armee scheinen in erschreckendem Maße zuzunehmen. Während noch vor wenigen Jahren der Procentsatz der Selbstmorde unter den Todesfällen eines Monats in dem preußischen Heere und den beiden sächsischen und würtembergischen Armeecorps 10, 15, höchstens 20 Procent betrug, weist der neueste General-Rapport von den Kranken dieser Truppentheile aus, daß von 151 im Monat Juni d. J. gestorbenen activen Soldaten 39 durch Selbstmord und 4 an den Folgen eines Selbstmordversuchs umgekommen sind, also etwa 30 Procent. 23 Soldaten sind ferner durch Verunglückung mit Tode abgegangen, 1 außerdem durch Sturz vom Pferde, 1 durch eine Stichwunde. Vielleicht befinden sich unter diesen 25 Fällen auch noch solche, welche als Selbstmorde zu charakterisiren sind und den obigen Procentsatz erhöhen würden. An Lungenschwindsucht, die, wenn erkennbar, mit Fug und Recht vom Militairdienste befreit, sind im Monat Juni nicht weniger als 34 gestorben, an Hitzschlag, der vielleicht den Verunglückungen zuzurechnen wäre, 3.

[Die Kundgebung des Cultusministers v. Puttkamer.] Die „Magdeb. Ztg." enthält eine, wie sie sagt, völlig zuverlässige Darstellung von einem Festtheilnehmer bei der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes in Cöslin, der wir Folgendes entnehmen:

Das schöne und geräumige Gymnasialgebäude wurde nach einer Ansprache des Ministers und Ueberreichung der Schlüssel durch den Gymnasial-Director Prof. Dr. Pittau eröffnet. Nach der schwungvollen Rede des Geh. Raths Wehrmann ergriff der Minister das Wort. Er betonte, daß Se. Maj. der Kaiser selbst ein lebhaftes Interesse an diesem Bau geäußert habe und überreichte er dem Gymnasial-Director Prof. Dr. Pittau den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Prorector Dr. Braut das Patent als Professor. Mit dem Wunsche, daß das Cösliner Gymnasium, wie bisher, eine Pflanzstätte der Gottesfurcht, der Wissenschaft und der Königstreue sein und bleiben möge, übergab er das neue Gebäude dem Lehrer-Collegium, empfahl die Einrichtungen der Pietät der Schüler und stattete der Stadt, welche den Bauplatz und eine namhafte Geldsumme zu dem Neubau beigetragen hatte, für das bisher der Schule bewiesene lebendige Interesse den Dank der Staatsregierung ab.

Mittag 2 Uhr versammelten sich die Lehrer und die Gönner der Schule zu einem Festmahle. Den ersten Toast brachte der Minister aus. Er führte aus, es sei bei der Gymnasialbildung allerdings ein wesentliches Gewicht auf das „Lernen" zu legen, aber viel bedeutsamer sei doch die ethische Seite, die Herzensbildung, welche sich in dem Begriffe des „Pflichtgefühls" zusammenfassen lasse. Preußen sei das Land der allgemeinen Wehrpflicht und der allgemeinen Schulpflicht, hierdurch sei das Land groß geworden und stehe da als das Muster eines Staates, der sich ohne große materielle Hilfsmittel, allein durch seine sittliche Kraft zu einer Macht emporgeschwungen habe. Das Prototyp dieses Pflichtgefühls sei Se. Majestät der Kaiser, den die Geschichte einst mit Recht „Wilhelm den Pflichtgetreuen" nennen dürfe u. s. w.

Es war dies ein schöner, wohl überlegter und nach keiner Seite hin irgendwie verletzender Vortrag, welcher von der zahlreichen Tischgesellschaft um so sympatischer aufgenommen wurde, als Herr v. Puttkamer ein geborener Pommer ist und dies auch wiederholt in seiner Rede andeutete.

Nach diesem Toast ergriff der Geheime Rath Wehrmann das Wort. Derselbe hob vor allen Dingen hervor, welche großen Verdienste sich der Amtsvorgänger des anwesenden Ministers, der Staatsminister Dr. Falk, um den Bau des neuen Gymnasiums erworben habe. Erst die letzten Verfügungen, durch welche dem Gymnasium ein neuer Staatszuschuß von 24,800 M. zur Besoldung von vier neuen Lehrkräften zugeflossen sei, könne als das Werk des jetzigen Ministers angesehen werden und darum solle er hoch leben.

Diese Bemerkungen veranlaßten den Minister zu einer zweiten, längeren Rede, welche in den hiesigen Localblättern schon an demselben Abende besprochen wurde und mancherlei Mißdeutungen erfahren hat, weshalb es wohl zweckmäßig sein dürfte, die Sache hier richtig zu stellen:

Der Minister äußerte, es habe ihn sehr angenehm berührt, daß des Namens seines Amtsvorgängers hier in so pietätvoller Weise Erwähnung geschehen sei. Er schätze die Verdienste des Ministers Falk sehr hoch und müsse gestehen, daß auch die letzte, dem hiesigen Gymnasium zugeflossene Subvention dem Amtsvorgänger zu verdanken sei und daß er, der Redner, die betreffende Verfügung nur mechanisch unterschrieben habe. Im Uebrigen „scheide" er sich von seinem Amtsvorgänger sowohl in religiöser, als in politischer Beziehung und werde diese Ansicht auch festhalten, bis ihm Se. Majestät das ihm anvertraute Portefeuille wieder abnehme.

Der allseitig erwartete Schluß dieser Tischrede, ein Hoch auf Falk, erfolgte nicht, vielmehr sagte Redner, daß er sich nicht veranlaßt sehe, mit irgend einem Trinkspruch zu schließen. Dies erregte in der Versammlung einige Sensation, jedoch, wie der Pommer nun einmal ist — der Rest in dieser Angelegenheit war Schweigen.

Nun jagten sich Toast auf Toast. Namentlich gedachte man der königlichen Baumeister, der Werkmeister und der Arbeiter an dem imposanten Bau, endlich der opferfreudigen Stadt Köslin, und damit endete das sonst sehr schöne Fest. Der Minister stand dann urplötzlich auf, um noch das königliche Seminar und andere Unterrichtsanstalten zu besehen, und ließ die Versammlung in etwas getheilter Stimmung zurück."

[Bennigsen.] Man schreibt der „Magdeb. Ztg.": „Herr v. Bennigsen ist auf vier Wochen nach Italien abgereist, ohne, wie schon mitgetheilt, der zwei Tage später stattfindenden Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner der Provinz Hannover beizuwohnen oder sonst eine Erklärung abzugeben. Indessen hat er seinen persönlichen Freunden, z. B. dem Landtagsabgeordneten Oberbürgermeister Dr. Miquel in Osnabrück und dem Reichstagsabgeordneten Senator Römer in Hildesheim, sich doch hinlänglich eröffnet, um über die Motive seines zeitweiligen und theilweisen Rücktritts aus der parlamentarischen Sphäre keinen Zweifel übrig zu lassen. Unzufriedenheit mit Vorgängen in der nationalliberalen Reichstagsfraction fehlt darunter nicht ganz; nur ist Herr v. Bennigsen ein viel zu objectiver Kopf, um das Recht anderer Mitglieder und Führer zu abweichender Auffassung jemals in Zweifel zu ziehen oder praktisch beeinträchtigen zu wollen. Allein für sich hätte diese Seite seiner verstimmenden Eindrücke schwerlich die Kraft gehabt, ihm den Wunsch nach einem gewissen Zurücktreten nahezulegen. Entscheidend ist dafür das Verhalten des Fürsten Bismarck gegen ihn geworden. — Ob Herr von Bennigsen ihm persönlich darüber gerechte Vorwürfe machen zu können meint oder nicht, ist seine Privatangelegenheit; der Oeffentlichkeit dagegen gehört die hiermit zu constatirende Thatsache an, daß dies Verhalten von Mann zu Mann es hauptsächlich gewesen ist, was Herrn von Bennigsen's Verzicht auf Wiederwahl ins Abgeordnetenhaus, d. h. auf die nächste weitere Gelegenheit zu parlamentarischem Wirken bestimmt hat.

[Die Vertretung der Landwirthschaft im Bundesrathe.] Als vor etwa zehn Jahren der Reichskanzler den zu jener Zeit hier tagenden Congreß norddeutscher Landwirthe mit seiner Gegenwart beehrte, brachte der Rittergutsbesitzer Sombart einen dringlichen Antrag ein, welcher die Vertretung der Landwirthschaft im Bundesrathe bezweckte, indem er ausführte, daß für Industrie und Handel nach allen Richtungen hin in der Reichsverfassung Sorge getragen, daß die dentsche Landwirthschaft aber wie ein Stiefkind darin behandelt sei. Tags nach diesem Vorgange traf beim Präsidium des Congresses ein Schreiben des Reichskanzlers ein, in welchem er diese berechtigte Forderung anerkannte und mittheilte, daß dem Antrag entsprochen werden solle. In Folge dessen wurde der Geheime Ober-Finanz-Rath Wollny durch den Vorsitzenden des preußischen Landes-Oekonomie-Collegiums, Geheimen Regierungsrath v. Nathusius-Hundisburg, im Bundesrathe ersetzt. Wenngleich über den Einfluß dieser landwirthschaftlichen Stimme im gesetzgebenden Körper wenig zu verzeichnen ist — Herr v. Nathusius war in den letzten Jahren sehr kränklich und vom Schlage gerührt, — so fragt es sich doch, meint die „Magd. Ztg.", ob nach dessen jüngst erfolgtem Ableben nicht wiederum der zeitige Vorsitzende des preußischen Landes-Oekonomie-Collegiums Sitz und Stimme im Bundesrathe erhalten müßte. Unseres Wissens bekleidet dieses Amt z. Z. der frühere Unterstaats-Secretär und General-Steuerdirector Schumann. Derselbe war langjähriges Mitglied des landwirthschaftlichen Ministeriums und während der Grundsteuerregulirung von 1862 bis 1865 als Regierungs-Commissarius in allen Theilen des damaligen preußischen Staates thätig.

[Zur Stöcker-Frage.] Mit großer Bestimmtheit tritt heute die „Kreuzztg." der Nachricht der „Post", welche eine der „Nat.-Ztg." und einer Reihe von Zeitungen zugehende Correspondenz bestätigen zu können glaubte, mit einem Dementi entgegen, welches, soweit es sich um die Ernennung des Hofpredigers Stöcker zum Generalsuperintendenten der Provinzen Preußen handelt, durchaus nichts zu wünschen übrig läßt. Nach dem, was ich Ihnen gestern über diese Angelegenheit geschrieben, muß man nun annehmen, daß die der „Post" aus den Provinzen Preußen zugegangene Meldung auf einer Verwechselung beruhte. Mit anderen Worten, daß es sich in der That um die Berufung des Herrn Stöcker in den Oberkirchenrath handelt, was nach der Ende vorigen Jahres erfolgten Ernennung der Hofprediger Kögel und Baur zu Mitgliedern des Oberkirchenraths und nach der Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Cultusminister kaum mehr überraschen kann. Wenn diese Berufung erfolgt, so würden die geistlichen Mitglieder des Oberkirchenraths die unbedingte Majorität in diesem Collegium erhalten, d. h. den 6 weltlichen Mitgliedern würden 7 geistliche Mitglieder gegenüberstehen. Das Abgeordnetenhaus hat sich, wie erinnerlich, in der letzten Session mit Rücksicht auf die delicate Stellung Falks einer Discussion der Ernennung der Herren Kögel und Baur enthalten, da Mehrforderungen nicht gestellt waren; dieses Präcedenz wird sich in der nächsten Session als ein sehr unbequemes herausstellen. Durch das Gesetz, betreffend die evangelische Kirchenverfassung, ist bekanntlich nur die Abänderung der collegialen Verfassung des Oberkirchenraths von der Zustimmung der gesetzgebenden Factoren abhängig gemacht worden.

Oesterreich.

*** **Wien,** 13. August. [Das Ende des Ministeriums Stremayr.] Also doch ein Ministerium Taaffe! Was dem Grafen Taaffe im Februar nicht gelungen, als er mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt ward, wird ihm unzweifelhaft im August glücken, wo ein kaiserliches Handschreiben die Aufforderung wiederholt. Heute hat er aber einen Reichsrath hinter sich, den er selber zusammengebracht und in dem die Föderalisten — oder wie sie sich heute noch verschämt nennen, die Autonomisten die Majorität haben. Im Februar machte man ihm einen Vorwurf daraus, daß er die Verfassungspartei links liegen ließ und lediglich mit Großgrundbesitzern, ja, vornehmlich mit Herrenhausmitgliedern, die nicht zur feudalclericalen Partei gehören, verhandele. Heute ist den Czechen der Kamm schon so hoch geschwollen, daß die Prager Journale bereits das „Coalitions-Ministerium" — dies praktisch undankbare Corollar zu der, nicht minder imaginairen „Reichspartei" — hochmüthig für eine ganz unverdiente Concession an die Deutschösterreicher erklären! Nun, unerwartet wird das Ministerium Taaffe wohl Niemandem kommen: aber wenn man einen Blick auf das Datum seiner Entstehung und seiner Publicirung wirft, so ist es nicht minder klar, daß damit zugleich ein ganz eigenthümliches Licht auf die Andrassy-Krisis fällt. Am 11. Juli, als sein Präsident und noch drei seiner Mitglieder bei den Wahlen durchgefallen waren, reichte das Ministerium Stremayr seine Entlassung ein: am Tage nach der Gasteiner Kaiserbegegnung, in demselben Momente, wo die Andrassy-Krisis publik wird, erhält das Cabinet seine Demission und Graf Taaffe seine neue Mission; unmittelbar nachdem der Kaiser persönlich in Gastein zu den Fürsten Rochan und Schwarzenberg gesagt, „er freue sich, ihnen mittheilen zu können, daß Böhmen im nächsten Reichsrathe vollständig vertreten sein werde." Natürlich wird Graf Taaffe sein Ministerium diesmal zusammenbringen, aber ebenso gewiß wird er dabei diesmal mit verfassungstreuen Pairs und Großgrundbesitzern nicht mehr ausreichen, sondern Elemente in die politische Armee führen müssen, von denen es, um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen, sehr zweifelhaft ist, ob sie ihn haben oder er sie hat. Diese Elemente sind sich dessen ganz klar bewußt, daß sie den Faden da wieder aufnehmen wollen, wo Hohenwart ihn vor acht Jahren fallen ließ; und daß sie vor allen Dingen den Fehler vermeiden müssen, an dem sie damals scheiterten, ihren Angriff blos auf Einen Punkt zu richten, der dann von auswärts genügend unterstützt werden kann. Vor allem Anderen muß ins auswärtige Amt ein Altconservativer: nicht blos als Revanche für 1871, sondern weit mehr noch, weil dort der Schlüssel der ganzen Position liegt — Tisza fällt dann ganz von selber — denn das Duumvirat Andrassy-Tisza ist derart solidarisch, daß es unmöglich auf Einem Beine stehen kann, und mit dem isolirten Cabinet Taaffe, falls es nicht unbedingt dem föderalistischen und feudalen Clericalismus sich in die Arme wirft, kann man dann vollends kurzen Prozeß machen. Zu Allirten bei einem Angriffe auf die Position Andrassy aber haben dessen Gegner nicht nur diesseits die Verfassungspartei, der er das Recht der Subsidienbewilligung genommen; nicht nur jenseits alle Feinde der Dictatur Tisza's und alle, durch den Brand Serajewo's neu ermuthigten Widersacher der Orientpolitik. Auch die Börse und die ganze Geschäftswelt, auf der die Urgirung des sofortigen Einmarsches in Novibazar gleich einem Alp lastete, athmet vorläufig einmal erst auf, ohne zu bedenken, daß die Militairpartei später ganz andere finanzielle Opfer für die Expedition verlangen wird. Einstweilen freut die Börse sich, nach einer momentanen Panik, daß unsere Generale in Serajewo und unser Militairattaché Oberst Raab in Konstantinopel mit ihrer Mahnung durchdringen sollen, den Marsch an den Lim ja nicht in Andrassy's leichtgeschürzter Weise vorzunehmen und zur Zigeuner-Politik nicht die Honved-Strategie zu fügen! Selbst officiöse Organe sehen schon den Dualismus gefährdet und dringen in Andrassy, dessen Wahrung als Ehrenpflicht zu betrachten, wie es ihm ja auch Ehrensache gewesen sei, das Hotel am Ballplatze nicht vor Abmarsch der Russen aus Bulgarien zu verlassen.

---

die Luxusbauten, die Ems, Wiesbaden, Baden-Baden haben, finden sich in Gastein nicht — keine Marmor-Colonnaden, kein in Gold- und Sammettapeten mit prächtigen Lüstres strahlender Cursalon, keine großartigen Gartenanlagen mit Fontainen, nicht einmal ein Theater. Zu dem allen ist in dem hoch auf Bergen liegenden amphitheatralisch gebauten Wildbad Gastein einfach nicht der Platz. Stattliche Häuser sind nur das auf einer hohen, zwiefachen Steinterrasse liegende, vorhin erwähnte Hotel Badeschloß, welches für gewöhnlich an Curgäste vermiethet, die aber, sobald die Ankunft des Deutschen Kaisers angezeigt ist, räumen müssen, und der gegenüberliegende Straubinger's Gasthof, dessen Eigenthümer wohl auch als Pascha von Gastein bezeichnet wird, da allerdings alle Hoteliers, Besitzer von Mieth- und Badehäusern, Cafetiers u. s. w. in Gastein und in meilenweiter Umgebung von ihm abhängen. Daneben wüßten wir als elegant nur Mühlberger's Mieth- und Badehaus mit seiner herrlichen Aussicht auf Hofgastein und das Gasteiner Thal zu erwähnen, alle anderen Badehäuser sind nach Außen und Innen ziemlich einfach. Eben so wenig entfalten auch die Cafés und Restaurants besonderen Luxus und Comfort. Die sogenannte „Wandelbahn", ein überdachter, mit zahlreichen Fenstern versehener, einige hundert Fuß langer Gang, welcher zu Promenaden bei dem, in Gastein durchaus nicht ungewöhnlichen, schlechten Wetter dienen soll, ist architektonisch durchaus nicht schön zu nennen, und die Existenz eines Pferdestalles mit allen diesen begleitenden Unsauberkeiten der Wandelbahn gegenüber, in einem Bade, das Grafen und Fürsten, und seit einer Reihe von Jahren auch mehrere Wochen lang den Deutschen Kaiser beherbergt, ist allerdings mehr als primitiv. Auch die an die Wandelbahn anstoßenden Lesezimmer sind in ihrer Ausstattung sehr einfach. Dagegen ist die Auswahl der hier ausliegenden deutschen, französischen, englischen, ungarischen, italienischen, polnischen u. s. w. Zeitungen eine sehr reiche; auch die bekannten illustrirten Zeitungen: Illustrated London News, Leipziger Illustrirte, Ueber Land und Meer u. s. w. sind vorhanden, ebenso der Kladderadatsch, der Wiener Kikeriki, eine Pester Illustrirte u. s. w. Ebenso ist Norddeutschland im Ganzen gut vertreten durch die Berliner „National-Zeitung", die „Magdeburger", die „Frankfurter Zeitung". Nur waren wir erstaunt, keine Hamburger Zeitung zu finden, da doch viele Hamburger im Bade sind. Unser liebes Breslau dagegen ist durch zwei Zeitungen repräsentirt — die „Schlesische" und die „Breslauer Zeitung", und so konnten wir denn täglich wissen, was in der theuren Heimath vorgeht. Die anstoßende Conditorei ist wieder etwas eng, der Damensalon aber, zu dem natürlich auch Herren Zutritt haben, recht hübsch und namentlich der Kaffee von vorzüglicher Qualität. Daß absolut keine Concerte stattfinden, ist allerdings auch nicht richtig. Zuvörderst ist die Badecapelle, welche dreimal täglich spielt, zahlreich und recht gut; wir haben nicht nur Strauß'sche Walzer und Polkas, sondern auch Opern-Ouverturen und Piecen aus „Martha", „Stradella", „Die lustigen Weiber", „Don Juan" u. s. w. sehr gut ausführen hören und noch kurz vor unserer Abreise fand das Concert einer fürstl. hohenzollernschen Pianistin und eines Sängers vom Theater zu Linz statt. Erste musikalische Größen werden sich allerdings nicht leicht dorthin verirren, aber nicht sowohl, weil sie kein empfängliches und zahlendes Publikum fänden, sondern weil keine Räumlichkeiten vorhanden sind, wo sie sich mit Erfolg vernehmen lassen könnten. Was aber durchaus nicht primitiv ist, das sind die Preise, die hier für alle Lebensbedürfnisse zu zahlen sind und haben uns Personen, die mehrfach in Ems, Wiesbaden, Baden-Baden gewesen und an hohe Preise gewöhnt sind, versichert, daß es in den genannten Badeorten bei weit größerem Comfort durchaus nicht so theuer sei, wie in Gastein. In allen Badehäusern nicht nur, sondern auch in solchen Privathäusern, die keine Bäder haben, wird für Alles, Frühstück, Nachmittagskaffee, Abendbrot der volle Hotelpreis gezahlt und ist z. B. keine große Tasse Kaffee mit freilich vortrefflicher und reichlicher Sahne und Zucker unter 18 Kreuzer, d. h. also etwa 35 Pfennige, zu erlangen; ähnlich kostet ein kleines Brötchen, halb so groß wie unsere Semmel, 3 Kreuzer = 6 Pf., ein Zwieback 4 Kreuzer = 8 Pf., und eine junge Dame, die aus Sparsamkeit nichts anderes zum Kaffee verzehren wollte, hatte nachher an vier Zwiebacken 18 Kreuzer = 35 bis 36 Pf. zu zahlen. Desgleichen sind die Miethspreise recht anständig. Daß wir für 16 Gulden wöchentlich ein großes Zimmer mit zwei Betten hatten, galt für ein wahres Wunder, das sich nur dadurch erklärte, daß das Haus bei übrigens schöner Aussicht etwas abseit lag und keine Bäder hatte. Besonders seit der Ankunft des Kaisers, wo das Badeschloß von Gästen geräumt werden mußte, vertheuerten sich die Preise enorm und werden mit Anfang August, welcher Monat die eigentliche haute saison für Gastein ist, noch gestiegen sein. Schon während der letzten Tage unseres dortigen Aufenthaltes wurden in dem Moser'schen Badehause für ein kleines Zimmer unmittelbar unter dem Dache 30 Gulden wöchentlich gezahlt, ein Herr aus Magdeburg, der drei Zimmer daselbst in der Beletage inne hatte, entrichtete dafür 100 Gulden wöchentlich. Freilich, die schöne Natur um Gastein ist unbezahlbar, eine ganze Zauberwelt von mächtigen Bergen, jeder wieder anders geformt, mit den wunderlichsten Zacken, Pyramiden, Spitzen, die einen starrer Fels, die anderen bis zur Höhe hinauf bewaldet in lieblicher Mischung von Laub- und Nadelholz, dazwischen grüne Matten mit Sennhütten, am Fuße der Berge reiche Kornfelder und Wiesen, die sich bis zu dem Marktflecken Hofgastein mit seinem stattlichen Kirchthurm erstrecken, darüber die schneebedeckten Kogel (Kegel, die gewöhnliche Bezeichnung für hohe Berge im Salzburgischen und Tirol) und ferner — diese Gottespracht ist es, die man gleich vom Fenster aus wahrnehmen kann und die sich in Alles, was man dort thut und denkt und spricht und schreibt, hineinwebt.

M. Maaß.

H. St—r. **[Kaffee und Bier.]** Je mehr Kaffeebesteuerung, je mehr Zoll auf alle aromatischen Gesellschaftsgetränke, wie Thee, Kaffee und Cacao, um so mehr nimmt der Consum der spirituosen Getränke zu — so haben erst dieser Tage während der Zollverhandlungen zwei sehr erfahrene Sprecher betont. Und in der That halten sich namentlich Kaffee und Branntweingenuß im Volke in einer gewissen, gegenseitigen Spannung; — steigt das Eine im Preise, gewinnt das Andere an rascher Verbreitung. Auch die Kaffeesurrogate vermögen hierbei nicht am Gewinnste zu participiren. Der Same der zweifächerigen arabischen und abyssinischen Kaffeepflanze tritt mit dem gegohrnen Extract von Korn und Kartoffel in Concurrenz. Das Kaffeegetränk insbesondere beherrscht den deutschen Boden, insbesondere Oesterreich, Baden, Würtemberg, Sachsen, Thüringen, die südlichen Provinzen Preußens, während in den nordöstlichen Theilen der Branntwein sich vordrängt. Die ersten Kaffeehäuser Europas waren zu Konstantinopel und Venedig zur Zeit unseres unglückseligen dreißigjährigen Krieges; schon 1652 finden wir sie in Lissabon und London, 1657 in Triest und Paris, 1680 in Innsbruck und Augsburg, bald darauf in allen großen Städten Westeuropas. Trotz aller Verbote verschiedener Regierungen wurde das Kaffeetrinken immer mehr Bedürfniß. Deutschland allein brauchte bereits 1850 jährlich 45 Millionen Pfund Kaffee, 1870 aber 73,000 Millionen. Als Surrogate gingen Cichorienwurzeln, gebranntes Obst, Möhren, Malz, Runkeln 2c. noch außerdem in starken Posten um. Die Coffeine in der Bohne regt an, die Kaffeesäure giebt das Arom. Kaffee wirkt stark auf die Verdauung und regt die Nerven an, macht wach, ist aber Nervösen wenig nütze. Hingegen befördert er die Hautausdünstung, die Verdauung und benimmt den Kopfschmerz.

Die zahllosen Freunde und Freundinnen des „echten Moccas" werden aber zu wissen wünschen, wieviel überhaupt des Kaffees verbraucht wird und es begreiflich finden. daß dieser Verbrauch in den letzten vierzig Jahren von 1,900,000 Centner auf 8,500,000 Centner gestiegen ist, welche Arabien, Kleinasien, Abyssinien, Bourbon, Mauritius, Westindien und Brasilien in erster Reihe liefern. Am wenigsten trinkt man in Rußland Kaffee, wo grüner Thee, Branntwein und Weidenrosenaufguß die Bevölkerung beherrschen. Auf je einen Bewohner Rußland kommen jährlich nicht einmal einfünftel Pfund; auf je einen Einwohner in Großbritannien und Italien nahe an 1 Pfund, in Oesterreich-Ungarn 1½ Pfd. und etwas mehr, in Frankreich 3⅕ Pfd., in Schweden 3⅘ Pfd. und in Deutschland 4⅘ Pfd., in Dänemark 5 Pfd., in der Schweiz 6¼ Pfd., in den Niederlanden 7 Pfd. In Belgien, dem stärksten Kaffee-Consumenten, kommen auf den Kopf 8¾ Pfund. — Der duftige Mocca weicht in Frankreich dem Wein, in Baiern dem Biere. Schon früh 6 Uhr trinkt der baierische Arbeitsmann sein Bier. Der Bierverbrauch Baierns betrug im J. 1878 jährlich 248 Liter pro Kopf. Im alten lieben Nürnberg steigt derselbe auf 401 Liter, in München auf 470 und im gutbaierischen Ingolstadt gar auf 982 Liter pro Kopf. Das will gebraut und — getrunken sein!

Serajewo, 13. August. [Der Wiederaufbau Serajewos] wird nach einem neuen Stadtregulirungs-Plane durchweg mit massivem Material erfolgen. Die meisten der verschont gebliebenen Läden in der Franz-Josephstraße sind bereits wieder eröffnet. Dank der Begova Dschamija blieb die Tscharschija und ein Theil der Magazine in der Tschemaluscha-Gasse, von der serbischen Kirche gegen den Marktplatz zu, erhalten, während die neue serbische Kirche den gegen die Ebene sich hinziehenden Stadttheil rettete. Eine große Menge Patronen explodirte in den brennenden Häusern. Bedeutende Waffenvorräthe wurden entdeckt. Bereits vorgestern versuchten Händler den Preis der Lebensmittel hinaufzuschrauben. In Folge dessen wurde gestern durch öffentliche Ausrufer publicirt, daß bei strengster Ahndung die Preise dieselben wie vorher zu bleiben haben. Das Regiment Nr. 41 zählte an Todten, Verwundeten und Vermißten 17 Mann.

Großbritannien.

London, 11. August. [Aus Indien.] Wie der „Times" telegraphisch aus Calkutta gemeldet wird, hat der Aufstand in Rumpa in letzter Zeit so sehr um sich gegriffen, daß die Regierung von Madras den Uebergang zu kräftigeren Maßregeln nicht länger verabsäumte. Dem Obersten Rammell, welcher die Operation gegen die meist nur mit Bogen und Pfeilen bewaffneten aufrührischen Bergbewohner zu führen hat, stehen nunmehr 1250 Sepoys (eingeborene Krieger), 250 Sappeure und mehrere leichte Geschütze zur Verfügung. Er würde leichtes Spiel mit den Aufständischen haben, wenn sie sich ins Offene wagten. Doch ziehen sie einen Guerrillakrieg vor, und die Truppen können ihnen gegenwärtig, wollen sie das Sumpffieber vermeiden, nicht in ihre Schlupfwinkel folgen. Dies wird erst nach Beendigung der Regenzeit geschehen können. Der vor einiger Zeit von den Aufständischen weggenommene Dampfer Shamrock ist zurückerlangt worden. Die von ihnen gemachte Beute wird auf 40,000 Rupien angegeben. — Unter der Besatzung wie unter den Eingeborenen Kandahars herrscht die Cholera noch in starkem Maße. Wie es heißt, dehnt sie sich in der Richtung nach Herat aus.

Spanien.

Madrid, 8. Aug. [Beerdigung der Infantin Pilar.] Gestern — schreibt man der „K. Z." — nahm der Escorial die sterbliche Hülle der jungen und schönen Infantin Pilar in seine friedlich stillen Räume auf. In aller Frühe ertönte von seinem Thurme die Todtenglocke, mit deren Klängen sich beim Herannahen des Zuges, der die Leiche brachte, Artilleriesalven vereinigten. Von Madrid waren sämmtliche Hofchargen, viele Geistliche, der Erzbischof von Santiago de Cuba, sowie eine Anzahl Truppen unter dem Befehl des Generals Moreno del Villar eingetroffen. Als der Trauerzug in den Bahnhof einlief, beleuchteten die ersten Sonnenstrahlen die Spitzen der kahlen Berge und die hohen Zinnen und Thürme des Klosters. In einem mit weißer Seide ausgeschlagenen Waggon stand der Sarg, auf welchem ein silbernes Kreuz der Kirche von Vitoria, Kränze von Rosen und Immergrün und Sträuße von Veilchen, mit weißen Bändern verziert, von den Provinzial-Deputationen der Provinzen Guipuzcoa und Alva, sowie von dem Gemeinderathe von Vitoria niedergelegt worden waren. Der Herzog von Sexto, Oberhofmarschall (mayordomo mayor) theilte dem Marquis von Trives, Unterstaatssecretär des Justizministeriums, welcher als Notar des Königreiches (Notario mayor del Reino) fungirte, den vom Friedensrichter von Escoriaza ausgestellten Todtenschein mit. Mit zitternder Hand öffnete darauf der Oberkammerherr Marquis von Santa Cruz den weißen, mit golddurchwirkten Geweben verzierten Sarg, in welchem ein anderer von Zink lag, dessen oberer Theil, mit einem Glas geschlossen, die Züge der Infantin erkennen ließ. Ist dies der Leichnam Ihrer Hoheit der Infantin von Spanien, Donna Maria del Pilar Borbon? fragte der Notar des Königreichs. Er ist es, lautete die Antwort des Oberkammerherrn. Zum letzten Male konnten die den Sarg Umstehenden, ohne Ausnahme tief ergriffen, die Züge der schönen Infantin bewundern, welcher die Menschen eine Kaiserkrone in Aussicht gestellt und deren blaue Augen der Tod nunmehr für immer geschlossen hatte. Königliche Leibjäger (Monteros de Espinoza) trugen auf ihren Schultern den Sarg auf einen mit acht Pferden bespannten Wagen. Der Leichenzug durchschritt die königlichen Gärten und langte bald an den Pforten des düstern Klosters an. In dem Hauptschiff der großartigen Kirche verrichtete der Erzbischof von Santiago de Cuba die kirchlichen Handlungen. Nach Beendigung derselben trugen die Leibjäger den Sarg in die Gruft. — Als Alles beendigt war, traf die königliche Familie, begleitet von dem Justiz- und Unterrichtsminister, den Generälen Echague und Ceballos und anderen Höflingen, ein. Sie begaben sich vom Bahnhofe direct nach der Kirche, woselbst sie auf der Tribüne Philipps II. die Messe hörten. Der König empfing darauf die Minister und die Präsidenten beider Kammern, denen er Einiges über die letzten Augenblicke der Verblichenen mittheilte.

Rußland.

[Deutsche Ansiedler im Kaukasus.] Tifliser Bläter melden: An die Stelle der fort und fort aus dem Kaukasus und Armenien nach der Türkei auswandernden muselmanischen Einwohner ziehen ins Land Massen von deutschen, hauptsächlich würtemberg'schen Familien ein, besetzen die von den Muselmanen verlassenen Häuser und Gründe, und gründen auf diese Weise ganze deutsche Gemeinden. In Suchum-Kaleh befinden sich heute bereits mehr als 30 würtemberg'sche Familien, die, von der Regierung in Allem unterstützt, um Suchum herum eine prachtvolle neue Stadt aufführen. Diese deutschen Einwohner führen überall eine Musterwirthschaft ein und wurden in Anbetracht dessen von der Regierung nicht nur vom Militärdienste, sondern auch von allen Steuern und Abgaben befreit.

Osmanisches Reich.

[Der Investitur-Ferman für den Fürsten von Bulgarien,] den Pertew Effendi soeben nach Sofia überbringt, lautet seinem wesentlichen Inhalte nach wie folgt:

Nach den Bestimmnngen des Artikel 3 des Berliner Vertrages hat die jüngst nach Tirnowa einberufene National-Versammlung die Wahl eines Fürsten von Bulgarien vorgenommen, welches, während es nach wie vor einen integrirenden Bestandtheil des ottomanischen Reiches bildet, zum Range eines Fürstenthums erhoben wurde. Diese Wahl ist auf den gegenwärtigen Fürsten Alexander gefallen, dessen Person sich ebenso sehr durch Befähigung und Intelligenz, wie durch Geschäftsgewandtheit und Gradheit (Droiture) auszeichnet. Nachdem die auf den Fürsten gefallene Wahl die kaiserliche Bestätigung erhalten hat, ist nunmehr das Fürstenthum Bulgarien mit den in dem Berliner Vertrag festgestellten Grenzen Sr. Hoheit dem Fürsten anvertraut und dieses Rescript auf Befehl Sr. Majestät des Sultans im Divan ausgefertigt worden, damit diese Berufung des Fürsten zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

In seinem weiteren Verlauf drückt der Ferman die Hoffnung aus, daß Se. Hoheit der Fürst in weiser Einsicht und im Einklange mit den ihm durch seine Berufung auferlegten Pflichten stets die Suzeränetätsrechte Sr. Majestät des Sultans auf dieses Fürstenthum, welches, wie gesagt, einen integrirenden Bestandtheil des ottomanischen Reiches bildet, aufrecht erhalten wird. Se. Hoheit wird unabläßig bemüht sein, die Bande, welche das Fürstenthum mit dem Reiche vereinigen, zu befestigen und zu entwickeln. Auch wird er, unter gleichzeitigem Schutz der Bestimmungen des Berliner Friedens gegen jeden Angriff, all seine Fürsorge der Entwicklung des Wohlstandes und der Ruhe des Landes widmen, wie er auch über dessen gute Verwaltung und Wohlfahrt, über die Beschützung der religiösen, politischen und bürgerlichen Rechte der Bewohner, ob Muselmänner oder Nichtmuselmänner, entsprechend dem Prinzip der wahrhaften Gleichheit, wachen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August. [Tagesbericht.]

H [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum.] Am 7. d. M. beging der Rector der hiesigen evangelischen Elementarschule Nr. 27, Herr Wagner, die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums, nachdem bereits der 4. August, als derjenige Tag, an welchem der Jubilar vor 50 Jahren in das Amt trat, im engern Kreise der Familie gefeiert worden war, wobei ihm bereits von ehemaligen Schülern werthvolle Geschenke, darunter eine goldene Uhr, überreicht wurden. Die eigentliche Schulfeier, an der Stadtschul-Inspector, Propst Dietrich und Special-Decernent der Schuldeputation, Director Dr. Luchs als Vertreter der Schulbehörde, die Mitglieder des Schulvorstandes und das Lehrer-Collegium theilnahmen, konnte erst am Schluß der Schulferien, am 7. d. Mts. stattfinden. Stadtschulinspector Propst Dietrich sprach bei derselben dem Jubilar, der 48 Jahre lang im Dienste unserer Stadt thätig gewesen, den Dank der städtischen Behörden für seine treue und erfolgreiche Wirksamkeit aus. Director Dr. Luchs beglückwünschte ihn Namens des Schulvorstandes. Auch bei dieser Gelegenheit wurde der Jubilar durch eine Anzahl reicher Geschenke erfreut und geehrt. So überreichten ihm seine gegenwärtigen Schüler ein prächtiges Rollbureau, Vorstand und Lehrer-Collegium einen werthvollen Regulator. Eine ganz besondere Freude wurde dem Jubilar durch die Anwesenheit seines aus Bahia in Brasilien eigens zu diesem Feste herüber gekommenen, daselbst in geachteter Stellung befindlichen ältesten Sohnes zu Theil. Am 9. d. war von den ehemaligen Schülern des Jubilars ein gemüthlicher Abend arrangirt worden, bei welchem es an musikalischen und declamatorischen Vorträgen und heitern Scherzen nicht fehlte. So war dem Jubilar der Jubeltag zu einer Jubelweihe geworden. Möge er sich nach seinem Dienstaustritte, der Michaelis cr. erfolgen soll, noch recht lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen. Eine große Anzahl Männer, welche heute in geachteten Lebensstellungen sich befinden, verdanken ihre Bildung theilweise oder ganz der von ihm so lange Jahre geleiteten Anstalt.

= [Rechte der Gemeindevorsteher auf den Bezug einer Dienstunkosten-Entschädigung.] Ein Gemeindevorsteher, welcher sein Amt seit seiner Wahl für eine Dienstunkosten-Entschädigung von jährlich 34 Mark verwaltet hatte, beantragte nachträglich, dieselbe wegen der vermehrten Geschäfte entsprechend zu erhöhen. Dem Antrage des Gemeindevorstehers entsprechend, wurde durch Beschluß des Kreisausschusses die Entschädigung auf 60 Mark jährlich festgesetzt. Gegen diesen Beschluß stellte die Mehrheit der Gemeindemitglieder den Antrag auf mündliche Verhandlung im Streitverfahren, indem sie sich darauf beriefen, daß der Gemeindevorsteher bei seiner Wahl erklärt habe, das Amt gegen eine Entschädigung von nur 34 Mark verwalten und auf jede künftige Erhöhung verzichten zu wollen. Der Beschluß wurde jedoch aufrecht erhalten, und, auf die Berufung der Gemeindemitglieder, diese Entscheidung vom Bezirks-Verwaltungsgericht bestätigt unter der Begründung, daß der angebliche Verzicht des Verklagten als Privatvertrag über Verhältnisse des öffentlichen Rechts nicht rechtsverbindlich sei und daß eine Entschädigung von 60 Mark den thatsächlichen Verhältnissen entspreche. Gegen dieses Endurtheil legten die Kläger die Revision ein, indem sie eine Verletzung des bestehenden Rechts insofern behaupteten, als nach ihrer Ansicht ein rechtsgiltiger Vertrag abgeschlossen sei, von welchem der Verklagte nicht zurücktreten könne. Das Oberverwaltungsgericht erkannte auf Bestätigung der angefochtenen Entscheidung. Die Gründe hierfür lauten folgendermaßen: Da nach § 28 der Kreisordnung die Aufbringung der Dienstunkosten-Entschädigung der Gemeinde obliegt, so folge hieraus, daß sich im Streitverfahren als Parteien nur die Gemeinden als solche und der Gemeindevorsteher gegenüberstehen könnten. Im vorliegenden Falle sei aber der Antrag auf mündliche Verhandlung nicht von der Gemeinde, sondern von 28 Gemeindemitgliedern gestellt, welche zwar die Mehrheit der Gemeinde bilden, aber stets nur für ihre Person und nicht für die Gemeinde aufgetreten seien, auch nicht nachgewiesen hätten, daß dem Streitverfahren ein Gemeindebeschluß zu Grunde liegt. Es fehle den Klägern hiernach jede Legitimation. Hätte übrigens die Gemeinde als solche innerhalb der gesetzlichen Frist den Antrag auf mündliche Verhandlung gestellt, so würde dennoch die Auffassung des Vorderrichters nicht zu mißbilligen gewesen sein. Denn wenn auch ein Abkommen eines Gemeindevorstehers mit der Gemeinde über die Höhe seiner Dienstunkosten-Entschädigung nicht lediglich ein Privatvertrag sei, vielmehr des öffentlich rechtlichen Charakters nicht völlig entbehre, so behalte doch ein derartiges Abkommen nur so lange seine bindende Kraft, bis das öffentliche Interesse eine anderweitige Regelung durch die Aufsichtsbehörde erfordere.

= [Strafbarkeit des Führens und Feilhaltens von in Gegenständen verborgenen Waffen.] Gegen einen Händler war auf Grund des § 367 Nr. 9 des Reichs-Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 345 Nr. 7 des preuß. Strafgesetzbuchs Anklage erhoben worden, weil derselbe Stoßwaffen, welche in Stöcken verborgen waren, feilgehalten hatte. Obwohl dieser Thatbestand für festgestellt erachtet wurde, wurde der Angeklagte dennoch in erster und zweiter Instanz freigesprochen, weil angenommen wurde, daß diese Handlung nicht mit Strafe bedroht sei. Der Berufungsrichter führte aus, daß der § 367 Nr. 9 des Reichs-Strafgesetzbuchs, lautend: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer einem gesetzlichen Verbote zuwider Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen, welche in Stöcken oder Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, feilhält oder mit sich führt", dieselbe Materie behandle, welche der § 345 Nr. 7 des preußischen Strafgesetzbuchs enthalten habe, und daß daher die letztere Bestimmung durch § 2 des Einführungsgesetzes zum Reichs-Strafgesetzbuch außer Kraft gesetzt sei. Ein gesetzliches Verbot, wie es § 367 Nr. 9 voraussetze, sei nicht erlassen, die festgestellte That daher nicht mit Strafe bedroht. In der hiergegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde wurde geltend gemacht, daß der § 367 Nr. 9 l. c. die Materie des Feilhaltens oder Mitsichführens verborgener Woffen nur insoweit ordne, als es die vorhandenen gesetzlichen Verbote bestehen lasse, und nur für das ganze Gebiet des neuen Strafrechts für Uebertretungen derartiger Verbote eine einheitliche Strafe festsetze. Die Annahme, daß § 345 Nr. 7 des preußischen Strafgesetzbuchs außer Kraft gesetzt sei, erscheine daher nicht begründet und wäre der Angeklagte sonach strafbar. — Das Obertribunal hat in diesem Sinne auch entschieden.

= [Das Reichs-Oberhandelsgericht] hat in einem Erkenntnisse vom 23. Mai d. J. den Grundsatz ausgesprochen, daß, wenn ein Erblasser, um unter seinen Erben eine seinen Intentionen entsprechende verhältnißmäßige Betheiligung an der Hinterlassenschaft herbeizuführen, einzelnen Erben Wechselaccepte über bestimmte Summen, welche dieselben nach seinem Tode geltend machen sollen, übergiebt, und es sich nach dem Tode herausstellt, daß die Hinterlassenschaft nicht so groß ist, um eine den Intentionen des Erblassers entsprechende verhältnißmäßige Vertheilung herbeizuführen, falls die Wechsel aus der Hinterlassenschaft eingelöst werden, die miterbenden Wechselinhaber keinen Anspruch auf die ganze Wechselsumme erheben können, sondern nur auf denjenigen Theil, welcher dem Betrage der Hinterlassenschaft und den Intentionen des Erblassers entspricht.

[Personal-Nachrichten.] Vereidet: Der Regierungs-Militär-Anwärter Barth und der Regierungs-Civil-Supernumerar Eitner. Bestätigt: Die Wahl des Particulier Niedenführ zum Kämmerer der Stadt Mittelwalde auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren. Commissarisch übertragen: Dem Roßarzt Spengler die kreisthierärztlichen Geschäfte des Kreises Neurode mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neurode. — Bestätigt: Die Vocation für den Pastor sec. Behrens zum zweiten Pastor an der evang. Kirche in Guhrau.

Ernannt: Der Telegraphen-Assistent Gummer in Breslau zum Ober-Telegraphen-Assistenten. Der Zollpächter Steiff in Klein-Tinz zum Postagenten. Angestellt: Der charakt. Postsecretär Krause, der Postpraktikant Raabe in Breslau als Postsecretäre und der Postassistent Arnold in Breslau. Versetzt: Der Telegraphen-Director, Hauptmann a. D. Salomon, von Stettin nach Breslau. Der Postsecretär Eichhorn von Breslau nach Mainz. Der Ober-Telegraphenassistent Jahn von Brieg nach Waldenburg i. Schl. Der Telegraphen-Assistent Schenk von Waldenburg i. Schl. nach Brieg. Ausgeschieden: Der Postagent Reinberger in Lossen.

Ernannt: Der Expeditions-Assistent Maychrzak in Breslau zum Stations-Assistenten. Versetzt: Die Locomotivführer Förster von Breslau nach Gleiwitz und Richter II von Gleiwitz nach Breslau. Der Bahnmeister Vug von Breslau nach Grottkau.

Angestellt: Die invaliden Sergeanten Scheer und Hanner als Schutzmänner.

Allerhöchst genehmigt: Die Annahme der letztwilligen Zuwendung an die Stadtgemeinde Breslau, welche ihr die daselbst verstorbene verw. Commerzienräthin Gierth zum Bau einer Kapelle auf dem Gräbschener Kirchhofe gemacht hat.

+ [Besitzveränderungen.] Ludwigstraße Nr. 4. Verkäufer: Particulier Ludwig Wollenberg; Käufer: Gastwirth Adolf Zinnert. — Scheitnigerstraße Nr. 12b „Im Segen Gottes." Verkäufer: Rückkaufsgeschäfts-Inhaber Robert Richter; Käufer: Victualienhändler Carl Schwarz. — Pöpelwitz Nr. 11. Garten-Etablissement mit Restauration und Tanz-Salon. Verkäufer: Restaurateur Scharfenberg; Käufer: Ackerpächter Arlt. — Margarethenstraße Nr. 27 und Alexanderstraße Nr. 33. Verkäufer: Particulier Selig Pariser; Käufer: Frau Maurermeister Johanna Wiesner. — Weidenstraße Nr. 3. Verkäufer: Particulier Schmidt in Pöpelwitz; Käufer: Frau Lieutenant von Holy.

⁂ [Besitzveränderung.] Wie das „Grünb. Wochbl." meldet, hat der Herzog von Dino seine in dem Kreise Grünberg und Freistadt belegene Herrschaft Deutsch-Wartenberg an den Minister Dr. Friedenthal um den Preis von 3,450.000 Mark verkauft. Der Contract ist heute auf hiesigem Kreisgericht notariell aufgenommen. Vertreter des Herrn Ministers war Herr Justizrath Leonhard hier; den Herrn Herzog von Dino vertrat Herr Director Sonntag in Deutsch-Wartenberg.

+ [Vertretung.] Mit der Vertretung des beurlaubten Polizei-Präsidenten Freiherrn von Uslar-Gleichen ist Polizei-Rath Schwoch betraut worden.

+ [Militärisches.] Heute Vormittag passirten die 4 übrigen Escadrons des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 aus Oels, Creutzburg, Bernstadt und Namslau unsere Stadt und rückten in ihre Cantonnements ein. Der Regimentsstab hat in Pilsnitz, die 1. Escadron in Pöpelwitz, die 2. in Strachwitz und Neukirch, die 3. in Herrmannsdorf, die 4. in Groß- und Klein-Mochbern und in Maria-Höfchen, die 5. Escadron in Gräbschen Quartier genommen. Das genannte Regiment wird bis zum 28. d. Mts. in der Umgegend von Breslau verbleiben und auf dem Exercierplatz zu Klein-Gandau Regiments-Uebungen abgehalten. An dem genannten Tage rückt dasselbe nach dem Manöverterrain bei Frankenstein ab und kehrt am 18. September in seine Garnisonen zurück. — Heute Vormittag trafen 2 Bataillone des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 aus Brieg hier ein, um ebenfalls Regimentsübungen abzuhalten. Das genannte Regiment marschirt am 30. d. Mts. ebenfalls nach dem Manöverterrain bei Frankenstein ab. — Das in Oels garnisonirende Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 trifft am 22. in Breslau ein und wird in der Nicolai-Vorstadt einquartiert und marschirt gleichfalls am 30. nach dem Manöverterrain bei Frankenstein ab. — Das Leib-Kürassier-Regiment rückt am 19. d. Mts. aus seinen Casernements in Kleinburg ab, und trifft am 22. in Namslau ein, um den Uebungen im Brigade-Verbande beizuwohnen.

—r. [Durchschnitts-Marktpreise im Regierungsbezirk Liegnitz im Monat Juli.] Das Rindfleisch von der Keule wurde am theuersten bezahlt in Hirschberg mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogramm, am billigsten in Hoyerswerda mit 88 Pf. Rindfleisch vom Bauch war am theuersten in Jauer, Landeshut, Lauban, Löwenberg, Lüben, Muskau, Polkwitz und Schönau mit 1 M., am billigsten in Grünberg mit 80 Pf. — Für Schweinefleisch wurden die höchsten Preise bezahlt in Landeshut mit 1 M. 16 Pf., die niedrigsten in Grünberg mit 85 Pf. — Das Kalbfleisch war am theuersten in Liegnitz mit 90 Pf., am wohlfeilsten in Beuthen a. O., Bunzlau, Goldberg, Hainau, Hoyerswerda, Lauban, Löwenberg und Schönau mit 70 Pf. — Hammelfleisch war am theuersten in Hoyerswerda und Muskau mit 1 M. 20 Pf., am billigsten in Sagan mit 90 Pf. – Eßbutter wurde am theuersten bezahlt in Muskau mit 2 M. pro Kilogramm, am billigsten in Beuthen a. O. mit 1 M. 46 Pf. — Eier waren am theuersten in Landeshut mit 2 M. 68 Pf. pro Schock, am wohlfeilsten in Löwenberg mit 2 M. 14 Pf.

⁂ [Lobetheater.] Die nächste Novität des Lobetheaters wird das in Berlin, Leipzig und Hamburg mit Erfolg aufgeführte neueste Lustspiel von G. v. Moser „Harun al Raschid" sein. Die Wintersaison wird wahrscheinlich mit dem vortrefflichen Lustspiel „Rosenkranz und Güldenstern" von Klapp eröffnet werden. Das Personal wird durch Kräfte ersten Ranges bedeutend verstärkt, und treffen die neuen Mitglieder zu den nöthigen Vorproben in den nächsten Tagen ein. Auch die neueste Operette von Offenbach „Madame Favart" ist von der Direction erworben.

⁂ [Saisontheater.] Der erste Versuch der Direction, eine große Operette aufs Repertoir zu bringen, ist vollständig geglückt. Das gestern zum Benefiz für Fräulein Schleiffer aufgeführte „Pariser Leben" errang einen vollständigen Erfolg. Die Operette, obgleich unserem Theater-Publikum hinreichend bekannt, erzielte ein vollständig ausverkauftes Haus, so daß Viele, ohne ein Billet zu erhalten, wieder umkehren mußten. — Die beliebte Benefiziantin, welche bei ihrem Erscheinen mit ungemeinem Beifall und reichen Blumenspenden empfangen wurde, darf die „Gabriele" unbedingt zu ihren besten Parthien zählen. — Die Beifalls- und Blumenspenden wiederholten sich in jedem Act. Fräulein Schloßa (Pauline), Fräulein Hoffmann (Metella), sowie die Herren Nerges (Gondermark) und Herr Schneider mit den üblichen drei Tenorpartien bedacht, nahmen an den reichen Ovationen wohlverdienten Antheil. — Morgen, Freitag, findet das Benefiz für Fräulein Schloßa statt, und wünschen wie der beliebten Soubrette ein ebenso ausverkauftes Haus.

⁂ [Paul Scholtz Etablissement.] Das heute stattfindende Sinfonie-Monstre-Concert der Stadttheatercapelle und der Capelle des 11. Regiments dürfte eines der interessantesten der Saison werden. Das ganze Concert wird von beiden Capellen in einer Stärke von ca. 70 Mann (Streichmusik) ausgeführt. Hoffmann's „Fritjof-Sinfonie" und R. Wagner's hier noch nicht gehörter „Huldigungs-Marsch" (König Ludwig II. von Baiern gewidmet) kommen u. A. zur Aufführung. Den Bonsinhabern zur Nachricht, daß die Bons auch zu diesem Concert Giltigkeit haben.

—ρ [Abhaltung eines Damen-Schwimmfestes.] Das rege Interesse, welches die für die Abhärtung und Kräftigung des Körpers so vortrefflich geeignete Kunst des Schwimmens auch bei der hiesigen Damenwelt erweckt hat, wird am nächsten Sonnabend durch die Abhaltung eines großen Damen-Schwimmfestes seitens der Schwimmschülerinnen der Fr. Rochow'schen Anstalt seinen Ausdruck finden, vorausgesetzt natürlich, daß die Witterung günstig ist. Das Probeschwimmen, an welchem sich circa 200 Schülerinnen der genannten, an der Matthiaskunst belegenen Anstalt abtheilungsweise betheiligen werden, soll in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden. Während dieser Zeit wird außerhalb der Schwimmanstalt auf einem in der Nähe aufgestellten Dampfer eine Militair-Capelle concertiren. Nach der Beendigung des Schwimmens ist eine Promenaden-Fahrt mittelst Dampfschiffes nach Wilhelmshafen in Aussicht genommen, an der auch den Angehörigen der Schwimmschülerinnen die Theilnahme gestattet ist. Concert, festliche Beleuchtung des Etablissements durch bunte Lampions, sowie schließlich ein Tänzchen in dem dortigen Saale werden zur Erhöhung der Festlichkeit beitragen.

B. [Ausrücken der Feuerwehr.] Gestern Abend 9¾ Uhr wurde die Haupt- und Oderthor-Feuerwache zum dritten Male allarmirt. In dem Hause Wäldchen 12 war ein Schornsteinbrand entstanden. Derselbe verlief indessen völlig gefahrlos, weshalb die Mannschaften sofort in die Wachen zurückkehrten.

B. [Uebertretung der Fahrordnung.] Wie oft ist nicht schon über die Ungeschicklichkeit und Grobheit einzelner Breslauer Kutscher geschrieben worden. Fast alltäglich kommen trotzdem neue derartige Auftritte vor. — Als gestern Abend 7 Uhr ein leichter, mit einem Pferde bespannter Brettwagen von der Oderstraße nach der Messergasse einbog, fuhr der Kutscher L. mit dem einem Brauereibesitzer der Oderstraße gehörigen zweispännigen Bierwagen in vollem Trabe und so scharf in den ersterwähnten Wagen hinein, daß nur mit fremder Hilfe die Gefährte auseinander zu bringen waren. Anstatt sein Unrecht einzusehen, lärmte und tobte L., versuchte sogar schließlich seinen Collegen vom Wagen herabzureißen und mit Schlägen zu tractiren. Hieran wurde er aber durch den zu jener Zeit in der Oderstraße auf Posten stehenden Schutzmann Saß gehindert. Trotz wiederholter Fragen weigerte L. dem Schutzmann die Nennung seines Namens, er wies nur auf das am Wagen befindliche Schild hin. Erst als der Beamte mit Verhaftung drohte, gab L. die gewünschte Auskunft. L. hat Bestrafung wegen Verletzung der Fahrordnung und Erregung ruhestörenden Lärms zu gewärtigen.

B. [Exceß.] Während sich das bei vorstehender Straßenscene angesammelte Publikum noch nicht verlaufen hatte, entstand vor dem Hause Oderstraße 6 (Fleischerherberge) ein noch bedeutenderer Auflauf. Drei fremde Fleischergesellen waren aus geringfügiger Ursache im Herbergslocal in Streit gerathen. Der Wirth verwies einem derselben das Local. Damit gaben sich die beiden Anderen nicht zufrieden. Sie verfolgten den Ersten im Hausflur, wobei es zu einer Schlägerei kam. Schon bluteten zwei der Kämpfenden, als der zufällig des Weges kommende Schutzmann Deutsch dazwischen trat. Ihm assistirte der herbeigeeilte Schutzmann Saß, worauf zwei der Excedenten in das Polizeigefängniß gebracht wurden. Den dritten, Karl L. aus Grottkau, wollte man nach genauer Feststellung des Thatbestandes gleichfalls verhaften, doch war derselbe nicht mehr zu finden. Derselbe soll heute früh aufgegriffen und dem Polizeipräsidium zugeführt worden sein. Da ein Strafantrag wegen Körperverletzung wohl von keinem der Betheiligten gestellt werden wird, so dürfte der Exceß nur mit Geld- oder geringen Haftstrafen „wegen groben Unfugs" geahndet werden.

Mit zwei Beilagen.

+ [Uebelständiges.] Vorgestern in den Nachmittagsstunden bis zum späten Abend wurden die Bewohner der Neuschen- und umliegenden Straßen durch einen höchst penetranten Geruch belästigt, welcher durch das Schmelzen von altem Talg aus einer dort belegenen Seifensiederei herrührte. So viel uns bekannt, dürfen laut polizeilicher Verordnung dergleichen Arbeiten nur zur Nachtzeit vorgenommen werden.

+ [Vermißt] wird seit dem 10. d. Mts. die 15jährige Tochter des Brigittenthal Nr. 8 wohnenden Zimmermanns Rommerskirch Namens Anna. Die Genannte ist von mittlerer Statur, schlank und blond und war mit braunem Kleide, schwarzer Taille und weißer Schürze bekleidet. Zu bemerken ist noch, daß die Anna R. stottert. — Seit dem 11. d. Mts. hat sich die 22 Jahre alte unverehelichte Anna Tietze aus ihrer elterlichen Wohnung in der Friedrich Carlsstraße entfernt. Die Erwähnte hat mehrere Tage vergeblich einen Dienst gesucht, und da ihr dies nicht gelungen, ist ihrem Leben wahrscheinlich aus Verzweiflung ein Ende gemacht. Die Anna T. ist von mittelgroßer Statur, pockennarbig und hat dunkles Haar. Ihre Kleidung bestand aus einem braun und weiß geschipperten Kleide, roth gestreifter Schürze, weißen Strümpfen und Lederstiefelchen.

+ [Polizeiliches.] Eine Kleiderhändlerin von der Nicolaistraße ging gestern mit alten Herrenröcken am Schweidnitzer Stadtgraben entlang hausiren. Vor dem dortigen Neubau Nr. 16 wurde die Genannte von einem Arbeiter angehalten, welcher einen Rock von ihr zu kaufen verlangte. Als derselbe ein solches Kleidungsstück angezogen hatte, ergriff er damit auf's schleunigste die Flucht und verschwand in den Anlagen des Salvatorplatzes. Die hierauf angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß der qu. 18 bis 19 Jahr alte diebische Arbeiter auf jenem Bau nicht beschäftigt gewesen ist.

[Berichtigung.] Wir erhalten von amtlicher Seite nachstehende Berichtigung: In der ersten Beilage zu Nr. 373 der „Breslauer Zeitung" ist unter der Aufschrift: „Wohlthätigkeits-Concert" die Mittheilung enthalten, daß bei dem Concerte, welches am 15. d. Mts. von der Feuerwehr-Capelle aus Braunau und der humoristischen Gesellschaft „Blume" im Schießwerder gegeben werden soll, die hiesige städtische Feuerwehr mitwirken, und in dem mit Rothfeuer erleuchteten Saale die bei Lösch- und Rettungsarbeiten nöthige Thätigkeit entwickeln wird. Diese Mittheilung ist, soweit sie die städtische Feuerwehr betrifft, durchaus unrichtig; die städtische Feuerwehr wird als solche bei jenem Concert sich in keiner Weise betheiligen.

—ch. **Görlitz**, 13. August. [Krankenpflege. — Confirmanden-Unterricht. — Die Nubier in Görlitz. — Gewerbeschule. — Wetterbericht. — Schlachthaus.] Vor einiger Zeit wurde in der Stadtverordnetenversammlung Klage darüber geführt, daß es oft nicht möglich sei, für Schwerkranke den Beistand einer Diakonissin oder barmherzigen Schwester zu erlangen, weil die Zahl der hier stationirten Krankenpflegerinnen für das Bedürfniß der Stadt nicht ausreicht. Jetzt fordert der Magistrat, um diesem Bedürfniß abzuhelfen, hiesige Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechts, die sich für weltliche Krankenpflege ausbilden wollen, auf, sich für die demnächst im hiesigen Stadtkrankenhause beginnenden Krankenpfleger-Lehrcurse zu melden. Diejenigen Eleven, welche nach dreimonatlichem Cursus die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse erlangt haben, erhalten nachher das Recht, sich als geprüfte Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zu bezeichnen. Die Unterweisung und Ausbildung geschieht unentgeltlich, doch müssen die am Cursus Theilnehmenden während eines Vierteljahres gegen Gewährung der Wärterkost sich zur Ausübung aller Wärterdienste verpflichten. — Der Gemeinde-Kirchenrath hatte an die Directoren der höheren Schulen das Ersuchen gerichtet, die Stunden von 11—12 Uhr für den Confirmanden-Unterricht freizumachen, resp. den Religionsunterricht in diese Stunde zu legen. Dem Ersuchen hat nicht Folge gegeben werden können, weil der Religionsunterricht nur in wenigen Händen ist. Nunmehr hat der Gemeinde-Kirchenrath beschlossen, die Directoren zu bitten, daß sie die Confirmanden vom Turn- und Gesangunterrichte dispensiren, falls diese Stunden mit dem Confirmationsunterricht zusammenfallen sollten. — Die Reiche'sche Thier- und Menschencarawane aus Nubien ist acht Tage lang hier in Bellevue mit günstigem Erfolge für die Unternehmer zur Schau gestellt und die Nubier haben heute Görlitz selbst zu Wagen und Kameel besichtigt, selbstverständlich begleitet von Tausenden, die auf diese billige Art zum Anschauen der Nubier gelangten. Die Unternehmer haben es den Schulen durch billige Preise und Vertheilung von großen Mengen von Freikarten erleichtert, den Schülern und Schülerinnen den instructiven Anblick zu vermitteln. Bei dieser Gelegenheit ist auch zum ersten Male die Straße nach der Landeskrone von Kameelreitern benutzt worden. Der Redacteur des „Neuen Görlitzer Anzeigers" hat mit den europäischen Führern der Carawane einen Ritt nach Biesnitz in zehn Minuten zurückgelegt, und heute früh haben dieselben drei Herren einen Kameelritt auf die Landeskrone unternommen, der jedenfalls der erste seiner Art gewesen ist. — Die hiesige Gewerbeschule hat diesmal sechs Selectanern und einem früheren Selectaner das Zeugniß der Reife verliehen, nachdem sie das unter Vorsitz des Regierungsrathes Prusse aus Liegnitz abgehaltene Abiturientenexamen bestanden hatten. — Die von dem Leipziger meteorologischen Bureau täglich aufgestellte Wetterprognose wird seit vorigem Jahre von dem „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" bezogen. Dieselbe hat sich in so zahlreichen Fällen bewährt, daß die Leipziger Wetterprognosen für die meisten Leser maßgebend für ihre Dispositionen geworden sind. Jetzt hat auch der „Neue Görlitzer Anzeiger" die regelmäßige Publication der Wetterberichte ausgeführt. — Der von dem Regierungs-Präsidenten von Liegnitz mit der Beschlußfassung über die Concessionsertheilung für das hiesige Stadtschlachthaus beauftragte Stadtausschuß fordert auf, Einwendungen gegen das Project der Errichtung des Schlachthauses auf dem Grundstücke an der Bautzenerstraße binnen 14 Tagen zu erheben.

Guben, 12. Aug. [Innerhalb dreier Tage drei Feuer.] Noch züngelten die Flammen durch das verkohlte Gebälk und stiegen die Dampfeswolken aus den Schutt- und Aschenhaufen der Brandstellen der am Freitag Abend vom Feuer heimgesuchten Kl. Pförtnerstraße auf und schon wieder, nachdem kaum 24 Stunden verlaufen, haben wir über ein gleiches Unglück zu berichten. Diesmal hatte das entfesselte Element sich die Gasstraße erwählt, um dort seine Zerstörungskraft auszulassen. Am Sonnabend Abend kurz nach 10 Uhr kam in der mit Getreide angefüllten Scheune des Ackerbürgers Raschke (hinter dem Wohnhause desselben, Gasstraße 14 gelegen) Feuer aus und wurden schnell nach einander, noch bevor wirksame Hilfe eintreten konnte, auch die zwei benachbarten Scheunen des Posthalters Koppe und des Ackerbürgers Schwieck, in denen ebenfalls vom Segen der Ernte aufgespeichert war, von den Flammen ergriffen. Zum Glück konnten die Pferde des Pferdehändlers Herrn L., die in der Nähe davon ihr Unterkommen hatten, noch rechtzeitig gerettet werden. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. — Bevor wir obige Zeilen veröffentlichen konnten, haben wir — was gewiß einzig dasteht in der Gubener Brand-Chronik — über ein drittes Feuer zu berichten. Am Sonntag, genau 24 Stunden nach Ausbruch des Feuers in der Gasstraße, wurde vom Thürmer ein drittes Feuer angezeigt. Die Röthe des Himmels, wie das bekannte Glockensignal leiteten die Feuerwehr und daneben Tausende der Einwohnerschaft wiederum nach der Werdervorstadt, speciell nach der Sommerfelderstraße. Es stand hier, noch bevor die Spritzen der Feuerwehr ihre Thätigkeit entfalten konnten, die Scheune des Ackerbürgers Schurmann vollständig in Flammen und wurden leider von denselben noch die Stallung und das Wohnhaus ergriffen und zerstört. — Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist auf Ermittelung eines Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Die allgemeine Erbitterung und Aufregung über diese wiederholten Brandstiftungen ist eine bedeutende.

Guben, 13. August. [Feuer.] Das Unerhörteste ist geschehen — auch der vierte Tag, der Montag, hat sein Feuer gehabt. Es brannte am genannten Tage Abends kurz vor 10 Uhr die am Eingange zur Sommerfelderstraße (Nr. 22) gelegene, dem Ackerbürger Kleindienst gehörige Stallung und die mit Getreide angefüllte Scheune nieder. Das Wohnhaus, wie ein zweites Stallgebäude wurden durch die Bemühungen der Feuerwehr erhalten und erlitten nur partiellen Schaden. Als der That der Brandstiftung (denn nach allen Wahrnehmungen kann nur eine solche hier vorliegen) verdächtig wurden noch an demselben Abend drei junge Burschen verhaftet, doch soll, wie verlautet, bei dem sofort mit ihnen von Seiten der Polizeibehörde angestellten Verhöre sich deren Schuldlosigkeit herausgestellt haben. (Niederschl. Tgbltt.)

H. **Hainau**, 13. August. [Richtigstellung. — Kindergarten. — Mäuse. — Stadthaus.] Der in Friedrichshagen von einem Passagier und einem Schaffner vorgefundene junge Mann, welcher sich in einem Coupé durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt hatte, gehört nicht, wie in mehreren Zeitungen berichtet worden, einer hiesigen Familie an, vielmehr hat derselbe in einem 2¼ Meilen von hier entfernten Orte als Kaufmann conditionirt, wo er sich eines Vergehens schuldig gemacht haben soll, und hat von hier aus die Fahrt angetreten. — In diesen Tagen hat Fräulein Petersen aus Constadt weitere einleitende Schritte gethan, um hierselbst einen Kindergarten zu errichten. In demselben sollen, ohne Unterschied der Confession, Kinder im Alter von 3—6 Jahren Aufnahme finden und nach Fröbel'scher Methode im Lernen und Singen kleiner Liedchen, Erzählen von Geschichtchen, in passenden Spielen, Zahlübungen und vielleicht auch in den leichtesten Handarbeiten unterrichtet werden. Das Project dürfte sich einer allgemeineren Förderung zu erfreuen haben. — Unsere Landwirthe klagen bereits wieder über das zahlreiche Auftreten der Feldmäuse, und ist daher dringend zu wünschen, daß rechtzeitig allseitig Mittel angewendet werden, um einer solchen Vermehrung, wie im Vorjahre, energisch entgegen zu treten. — Im neuen Stadthause haben bereits seit einigen Tagen unsere Polizeibeamten ihren Sitz aufgeschlagen. Gleichzeitig haben in dem gleichfalls auf dem Schul- resp. Schloßplatze gelegenen „alten Schlosse", worin gegenwärtig die städtischen Bureaus und die Lokale der Kreisgerichts-Commission sich befinden, die Bauarbeiten begonnen, um zum 1. October cr. das ganze Gebäude dem dann hier etablirten Amts-Gerichte überweisen zu können.

§ **Striegau**, 13. August. [Geschäftsbericht über die Gasanstalt. — Wechsel in der Localschulinspection. — Gegen Thierquälerei.] Aus dem Berichte des Rathsherrn Mathioszek über die Betriebsergebnisse der hiesigen Gasanstalt in dem abgelaufenen Etatsjahre ist zu entnehmen, daß bei einer Gesammt-Einnahme von 37,605 Mark und einer Ausgabe von 22,403 Mark ein Ueberschuß von 15,202 Mark erzielt wurde. Die Zahl der Gasconsumenten war 174, die Zahl der Flammen 2,415. Die Länge des Gasrohrnetzes beläuft sich zur Zeit im Ganzen auf 4,487 Meter und ist im verflossenen Jahre um 37 Meter vergrößert worden. — Die königliche Regierung hat dem Pastor Heilmann in Gäbersdorf die interimistische Verwaltung der Localschulinspection über die evangelischen Schulen in Metschkau und Pläswitz übertragen. — Da häufig Klagen darüber laut werden, daß Gewerbetreibende ihr Zugvieh in unbarmherziger Weise überladen, so hat der königliche Landrath von Koschembahr in einer Verfügung auf den die Thierquälerei betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches hingewiesen und an das Publikum das Ersuchen gerichtet, bei Wahrnehmung derartiger Fälle zuständigen Orts Anzeige zu machen. Die Polizeiorgane des Kreises bezw. die Gendarmen sind mit besonderer Anweisung versehen worden.

—r— **Wüstewaltersdorf**, 13. August. [Unglück. — Ernte.] Dieser Tage hackte ein jüngerer Sohn der Fabrikarbeiterin Neunherz im benachbarten Zedlitzheide seinem älteren elfjährigen Bruder mit einer Axt drei Finger der linken Hand soweit ab, daß der herbeigerufene Arzt die herabhängenden Glieder vollends loslösen mußte. — Vor einigen Tagen hat nun auch hier der Roggenschnitt begonnen, doch ist die sehr unbeständige Witterung der Ernte und dem Reifen des noch fast grünen anderen Getreides nicht sehr förderlich. Während der im Thal stehende Roggen meist lange und vollkörnige Aehren zeigt und langes Stroh hat, weist der auf den Bergen und Abhängen befindliche auf kurzen Halmen nur sehr lückige, kurze Aehren mit kleinen Körnern auf. Die Ernte dürfte daher nur eine mittelmäßige sein.

L. **Liegnitz**, 13. August. [Communales. — Ernennung.] In der Sitzung der Stadtverordneten vom 11. d. wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die königl. Regierung die Genehmigung zur Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse im Betrage von 42,000 M. zu Straßenpflasterungen ertheilt hat. — Der Anschluß mehrerer Straßen jenseits der Katzbach an das städtische Canalisations-System war wegen der tiefen Lage dieses Stadttheils nicht möglich gewesen und haben die Stadtverordneten auf Antrag der dortigen Einwohnerschaft beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, auf andere Weise für die Entwässerung Sorge zu tragen, und zwar wird folgendes Project empfohlen: Die Abflußwässer werden in ein Bassin ans Katzbachufer geleitet und vermittelst Dampfkraft über den Damm in den Fluß gehoben. — Das von Berlin nach Breslau projectirte unterirdische Kabel berührt auch einige Straßen unserer Stadt. Nach getroffenem Uebereinkommen übernimmt die Reichspost das Aufreißen und Wiederlegen des Pflasters mit dreijähriger Garantie und kommt für jede Beschädigung der Gas-, Wasser- und Canalisationsröhren auf. — Das Waschen des Filtrirsandes unseres Wasserleitungs-Reservoirs geschah bisher mit der Hand, was einen Kostenaufwand von 5,4 Mark pro Kubikmeter erfordert. In Berlin erfolgt die Wäsche durch Dampfkraft und kostet der Kubikmeter 40 Pfennige. Die Einrichtung einer Dampfwäscherei mit einer Maschine von vier Pferdekräften würde ein Anlage-Capital von 8000 Mark erheischen, welcher Betrag von der Stadtverordneten-Versammlung für gedachten Zweck bewilligt wird. — Herr Regierungsrath Bode hierselbst ist zum Mitgliede der kaiserlichen Disciplinarkammern für die Dauer des von ihm bekleideten Staatsamtes ernannt worden.

R. B. **Oppeln**, 14. Aug. [Benefiz-Concert. — Ausmarsch.] Das für Garten-Concerte ungünstigste Wetter der letzten Wochen hatte auch die hiesige Bataillonsmusik veranlaßt, das aus diesem Grunde mehrfach hinausgeschobene Benefiz-Concert für ihren tüchtigen Capellmeister, Herrn E. Schröder, welcher dasselbe dirigirte, erst am 12. d. Mts. im Saale bei Form zur Aufführung zu bringen. Bereitwilligst und kräftigst wurde die Capelle hierbei durch Mitwirkung des hiesigen Musikvereins und einer Anzahl talentvoller Dilettanten unterstützt, so daß der Erfolg in jeder Beziehung ein gelungener war. Einige zu Gehör gebrachte Novitäten ernteten rauschenden Beifall. Herr Gerber that sich als Waldhorn-Virtuose in „Herzens-Andacht" besonders hervor. „Auf Wiedersehen", ein vom Dirigenten componirter Marsch, der von beiden Orchestern executirt wurde, beschloß das Concert. — Heute früh 6 Uhr rückte die hiesige Garnison, ein Bataillon vom Infanterie-Regiment Nr. 63, in ihre Cantonirungsquartiere, Giesmannsdorf bei Neisse aus; übermorgen treffen an ihrer Stelle die ersten fremden Truppen, Ulanen vom Regiment Nr. 2 und Infanterie vom Regiment Nr. 18 hier ein.

□ **Gleiwitz**, 13. Aug. [Verhaftung. — Confiscirt. — Feuer. — Taschendiebstahl. — Sanitäts-Commission. — Ostropka.] Heut Morgen wurde der frühere Droschkenkutscher K. von hier wegen eines an einer an Geistesschwäche leidenden Frauensperson verübten unsittlichen Attentats verhaftet. K. soll die That bereits eingestanden haben und will bei Begehung derselben betrunken gewesen sein. — Bei Gelegenheit des gestrigen Wochenmarktes wurden einer Obsthändlerin aus Leschnitz durch die hiesige Marktpolizei drei große Körbe unreifes Obst confiscirt. — In der Schützenstraße Nr. 6 belegenen Besitzung des Kaufmann S. brach vorgestern in einem nach der Niederwallstraße zu belegenen Zimmer auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das glücklicherweise noch rechtzeitig unterdrückt wurde. Der hierdurch erwachsene Schaden beläuft sich auf etwa 100 Mark. — Einer Häuslerfrau aus Deutsch-Zernitz wurde gestern bei Gelegenheit des Wochenmarktes ein Leinwandbeutel mit 150 Mark Inhalt entwendet. — In letzterer Zeit entwickelt die hiesige Sanitäts-Commission eine anerkennenswerthe Thätigkeit, indem dieselbe die Gehöfte, die Düngergruben und die ungesunden Wohnräume im Weichbilde der Stadt einer eingehenden Besichtigung unterzieht und auch ein besonderes Augenmerk auf das Trinkwasser richtet. Da die chemische Untersuchung des Trinkwassers aus mehreren Brunnen dessen Ungenießbarkeit ergab, so sind einzelne Brunnen bereits polizeilich geschlossen und daran ein Schild mit der Aufschrift: „Nicht trinken" befestigt worden. Eben so wurden einige Wohnräume, als zum Bewohnen für Menschen ungeeignet, polizeilich geschlossen. — Nachdem nunmehr der sich längs der Kloppotwiese hinziehende Graben gehörig abgepflastert und hierdurch einem lang und schwer empfundenen Uebelstande abgeholfen ist, wird auch mit der Abpflasterung der Ostropka in der Bahnhofstraße begonnen und diese Arbeit auch voraussichtlich noch in diesem Monat beendet werden, falls nicht etwa Regenwetter oder sonstige Hindernisse auf die Arbeit störend wirken sollten.

X. **Tarnowitz**, 13. Aug. [Feuer. — Zweite Apotheke.] Heut Nacht brach in dem 4 Klm. von hier entfernten Dorfe Orzech Feuer aus, welches zwei Häuser und eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune einäscherte. Da die Inwohner des einen abgebrannten Hauses zur Zeit des Brandes abwesend waren, ist von deren Habseligkeiten nur wenig gerettet worden. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt und es soll noch in derselben Nacht ein dieses Verbrechens dringend verdächtiges Individuum verhaftet worden sein. — Nach hier eingegangener Nachricht ist die Concession zur Errichtung einer zweiten Apotheke am hiesigen Orte dem Apotheker Jeziolkowski in Breslau ertheilt worden.

—m— **Königshütte**, 13. Aug. [Aus dem Verwaltungsbericht pro 1877/78] entnehmen wir bezüglich der Wohnungsverhältnisse folgende Ausführungen: An Wohnungen ist im Allgemeinen kein Mangel, obwohl im Berichtsjahre zu den vorhandenen keine neuen zugekommen sind. Die Beschaffenheit der Wohnungen ist den hiesigen Verhältnissen, die meist Arbeiterwohnungen bedingen, entsprechend; doch ist auch in ausreichendem Maße für bessere Wohnungen gesorgt. So viel wie möglich ist das Bestreben der Behörde auf Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gerichtet gewesen, und sind amtlich die ungesunden Kellerwohnungen auf Grund der Ortspolizei-Verordnung vom 26. October 1877 beseitigt worden. Die Preise für Ermiethung von Wohnungen sind im Vergleich mit den früheren Jahren, in denen die Berg- und Hüttenindustrie in höchster Blüthe stand, um Beträchtliches zurückgegangen. Es wurden durchschnittlich gezahlt für herrschaftliche Wohnungen 900—1500 M., für mittlere 200—900 M., für kleinere 90—200 M. und für einzelne Stuben und kleine Arbeiterwohnungen 40—90 M. auf das Jahr. Die Miethen waren in der Regel monatlich und bei größeren Wohnungen vierteljährlich im Voraus bedungen. Was das Bauwesen anlangt, so sagt der Verwaltungsbericht, daß für Privatleute im Jahre 1878 zu Neubauten 16, zu größeren Reparaturen, Um-, An- und Ausbauten 83 und zu kleinen Reparaturen 10, im Ganzen also 109 Consense ertheilt wurden. Oeffentliche Bauten kamen von Seiten der Stadt nicht in Ausführung; dagegen wurde von Seiten des Justizfiscus ein größeres Gebäude für das neue Amtsgericht an der Ecke des Ringes und der Tempelstraße ausgeführt und bis unter Dach gebracht. Am 1. September cr. muß dasselbe vollständig fertig und demnächst seinem Zwecke übergeben werden. In Betreff der Feuerversicherung meldet der Bericht, daß die Stadt mit ihren Gebäuden und Inventarien bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft assecurirt ist. Die versicherte Summe bezifferte sich am Schlusse des Berichtsjahres, und zwar für Immobilien in 8 Besitzungen auf 487,208 M., für Mobilien auf 70,061 M., in Summa 557,269 M. Die Privatgebäude sind zum Theil noch, und zwar von den früheren Verhältnissen her, da der Ort erst seit 10 Jahren eine städtische Verfassung hat, bei der Land-Feuer-Societät versichert. Die Versicherungssumme betrug Ende 1877 bei 177 Besitzungen 557,750 M., am Ende des Berichtsjahres bei 171 Besitzungen 541,070 M. Im letztgenannten Jahre sind 6 Besitzungen mit 16,680 M. Versicherungssumme aus der Land-Feuer-Societät ausgeschieden. Bei der Städte-Feuer-Societät waren am Schlusse des Berichtsjahres 135 Besitzungen mit 1,313,130 M. versichert und sind derselben im Laufe des Jahres 6 Besitzungen mit 70,750 M. hinzugetreten. Bei Privat-Gesellschaften waren Ende 1878 außer den der Stadt gehörigen 8 Besitzungen mit 487,208 M. 568 Besitzungen mit 15,238,453 M., im Ganzen 576 Besitzungen mit 215,725,661 M. versichert. Die hiervon zu zahlende Prämie läßt sich nur, soweit sie an die Land- und die Städte-Feuer-Societät entrichtet wird, angeben und betrug dieselbe 1878 an die erstere 197,42, an die letztere 1816,92, in Summa 2014,34 M. Mit ihren Mobilien waren versichert 701 Personen mit zusammen 7,080,799 M. — In Betreff des Feuerlöschwesens sagt der Bericht: Das städtische Feuerlöschwesen entbehrt noch einer auf der Dienstpflicht der Einwohner begründeten Organisation, da es bei den hiesigen eigenthümlichen Verhältnissen, den Bergbau- und Hüttenbetrieben, der überwiegenden Arbeiterbevölkerung und zerstreuten Lage der Stadt bis jetzt nicht möglich gewesen ist, eine praktisch auch wirklich durchführbare Grundlage für solche Organisation zu gewinnen. Den Feuerlöschdienst versieht daher bis jetzt der „Verein der freiwilligen Feuerwehr", welcher ein aus 1 Branddirector, 1 Stellvertreter desselben, 1 Zeugwart, 4 Oberfeuerwehrmännern und 33 Steigern bestehendes Corps ausgebildet und der Stadt zur Verfügung gestellt hat. Für die erforderlichen Uniformen und die nöthigen Geräthe sorgt die Commune. Desgleichen hat dieselbe die Mannschaften gegen Unfall versichert. Ferner hat die Stadt die Verpflichtung, die bei Uebungen und im Brandfalle nöthigen Arbeitercolonnen zur Bedienung der Spritze 2c. und erforderlichen Gespanne zu stellen. Im Berichtsjahre hat die Feuerwehr 23 Uebungen abgehalten und ist fünf Mal zur Uebung und zwei Mal zu Bränden, und zwar zu einem Feuer in Domb und zu einem Küchenbrande in der Kattowitzer Straße alarmirt worden. Am 25. August 1878 hielt dieselbe vor den Gemeindebehörden eine größere Uebung am Rathhause ab und legte hierbei an den Tag, daß alle Mannschaften wohl eingeübt und mit ihren Functionen vertraut sind. Die Verwaltung der Angelegenheiten des Feuerlöschwesens und die Instandhaltung der Geräthe besorgt die ständige „Feuersicherheits-Deputation", welche aus dem ersten Bürgermeister, als Vorsitzenden, dem zweiten Bürgermeister, als Stellvertreter, 6 Stadtverordneten und 6 Bürgern besteht. In Brandfällen übernimmt die Oberleitung über das gesammte Löschcorps und die zu dessen Unterstützung commandirten Polizeimannschaften der Vorsitzende. Um eine sichere und schnelle Alarmirung der Feuerwehr zu ermöglichen, hat die Feuersicherheitsdeputation im Laufe des Berichtsjahres in den verschiedenen Stadttheilen im Ganzen zwanzig Feuermeldestellen eingerichtet, welche durch weiße Tafeln mit rother Aufschrift äußerlich gekennzeichnet sind, und deren Inhaber die Verpflichtung übernommen, zu ihrer Kenntniß kommende Brandfälle sowohl der Polizeiwache im Rathhause, als dem zunächst wohnenden Hornisten der Feuerwehr und dem Polizei-Reviersergeanten durch zuverlässige Boten unter Benutzung eines vorgeschriebenen Formulars schriftlich zu melden. An neuen Geräthen wurden der Feuerwehr zur Verfügung gestellt: ein Mannschaftenwagen, ein Schlauchwagen mit im Ganzen 100 Meter messenden Schläuchen, 8 Stück Petroleumfackeln, 1 Rauchhaube, 10 Stück Rauchbrillen, 1 großer Rettungssack mit eisernem Ringe, 1 neuer Kloben mit Seil dazu, 6 Stück kleine Rettungssäcke, 4 Stück Signalhörner und mehrere kleinere Geräthe. Die Ausgaben für das Feuerlöschwesen betrugen im Berichtsjahre: A. im Ordinarium 1335 M., B. im Extraordinarium 1243 M., in Summa 2578 M. An Zuwendungen erhielt der Verein von der Magdeburger und der Feuerversicherungsgesellschaft Colonia je 100 M.

Handel, Industrie 2c.

Ψ **Breslau**, 14. August. [Von der Börse.] Ungeachtet der schlechteren auswärtigen Notirungen eröffnete die Börse für internationale Spielwerthe in ziemlich fester Haltung, doch vermochte sich das Geschäft nicht recht zu entwickeln. Wien meldete mit der Nachricht, daß das Uebergangs-Ministerium perfect geworden, feste Tendenz, worauf Creditactien auf 470 stiegen; sie konnten aber diesen Cours nicht behaupten und schlossen 469. In österreichischen und ungarischen Renten waren die Umsätze höchst unbedeutend, so daß deren Notirungen als nominell bezeichnet werden können. Ausgesprochen matt waren Eisenbahn-Actien, deren Course sich durchweg niedriger stellten; ihnen schlossen sich Laura-Actien an, die auf Abgaben von betheiligter Seite und ungünstige Abschlußberichte bis 83½ wichen; sie schließen aber wieder 84¼. Banken, österreichische und russische Valuta bei schwachem Geschäft unverändert.

Breslau, 14. Aug. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrst.	höchster	niedrig.
	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf
Weizen, weißer	19 70	19 30	18 50	18 10	17 80	17 00
Weizen, gelber	19 00	18 80	18 30	17 90	17 60	16 70
Roggen	14 20	14 00	13 80	13 50	13 40	12 70
Gerste	14 40	14 00	13 70	13 30	12 90	13 70
Hafer	13 40	13 10	12 80	12 40	12 20	12 00
Erbsen	16 00	15 50	15 20	14 80	14 20	13 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	21	75	20	—	17	50
Winter-Rübsen	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2,00—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1,00—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 14. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. August 135 Mark Br., August-September 134 Mark Br., September-October 132,50—133 Mark bezahlt und Br., October-November 134,50—3,50 Mark bezahlt, November-December 135,50 Mark bezahlt, April-Mai 142 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 195 Mark Br., September-October 195 Mark Br., October-November 197 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 125 Mark Gd., September-October 121,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 235 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) matter, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., pr. August 54,50 Mark Br., August-September 54 Mark Br., September-October 53 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-December 54 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 24,50 Mark Br., per August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. August 53,50 Mark Gd., August-September 52,90 Mark Br., September-October 51,60 Mark Gd., October-November 51,20 Mark Br., April-Mai 51,70 Mark Br.

Zink: P. H. Marke auf Lieferung 17,15 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. August.

Roggen 135, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer, 125, 00, Raps 230, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 24, 00, Spiritus 53, 50.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 3 bis 9. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 85,800 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 5680 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,000 Klgr. über die Posener Bahn, 90,100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 40,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 30,555 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20,000 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 282,135 Kilogramm.

Roggen: 180,000 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 35,800 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 40,000 Kg. über die Posener Bahn, 45,130 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 112,625 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 319,000 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 732,555 Klgr.

Gerste: 78,400 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 76,680 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 14,800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 11,000 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 201,180 Kilogramm.

Hafer: 30,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 26,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 60,020 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 116,020 Kg.

Mais: 460,100 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 768,800 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 35,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,000 Klgr. über die Posener Bahn, 20,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 834,000 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5000 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 170,132 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 80,800 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 7900 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 258,832 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,000 Kilog. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 110,380 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,200 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30,100 Kilogr. über dieselbe nach der Märkischen Bahn und anderen, 5000 Kilogr. nach Seitenlinien der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 195,680 Kilogramm.

Gerste: 5000 Kilogr. nach der Posener Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 15,000 Kilogr.

Hafer: 45,000 Kg. nach der Posener Bahn, 30,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 21,550 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 116,550 Kilogr.

Mais: 50,000 Kg. nach der Posener Bahn, 119,974 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 154,890 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,000 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 354,864 Kilogr.

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn.

Breslau, 14. August. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring Nr. 58.] Das stets zunehmende Capitals-Angebot für erste Hypotheken bleibt nicht ohne Einfluß auf den Zinsfuß; für feinste Hypotheken in nicht zu großen Beträgen auf Grundstücke im Centrum der Stadt ist Geld à 4½ prozent Zinsen offerirt und veranlaßt dieser Zins viele Hausbesitzer zur Kündigung der auf ihren Häusern lastenden erste 5%ige Eintragungen, in den meisten Fällen ziehen jedoch die Gläubiger eine Reducirung des Zinsfußes der Empfangnahme der gekündigten Capitalien vor. Die Umsätze im Hypothekengeschäft sind nach wie vor wegen Mangel an brauchbarem Material unbeträchtlich. Auch das Grundstück-Geschäft ergiebt wenig Abschlüsse, Umsätze von Belang sind in letzter Woche nicht bekannt geworden.

§ Breslau, 14. August. [Submission auf Ziegeln, Kalk und Granitsteine.] Die Lieferung der zum Bau einer Wagenreparatur-Werkstätte erforderlichen Maurermaterialien stand bei der Königl. Eisenbahnbau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission. Die Lieferung ist in folgende 6 Loose eingetheilt: 1) 165,000 Stück Verblendeziegeln; 2) 25,000 Stück Blaubrandziegeln; 3) 250,000 Stück Hartbrandziegeln; 4) 250,000 Stück dergleichen; 5) 280 Kubikmeter gelöschter Kalk; 6) 490 Kubikmeter Granitbruchsteine. Es offerirten: (Preise ad 1—4 pro Mille, ad 5 und 6 pro Kubikmeter) Gustav Günther in Hasenau ad 2 zu 25 Mark, ad 3 zu 23 M. frei Schebitz; M. Goldenring hier ad 3 zu 24 M. frei Breslau; Moritz Pringsheim hier ad 3 und 4 ungetheilt zu 22 M. frei Breslau; Paul Giesel in Breslau ad 1 zu 23,90 M.; ad 2 zu 25,90 M., ad 3 zu 21,90 M. frei Breslau; die Kärger'sche Verwaltung der städtischen Steinbrüche zu Strehlen ad 3 zu 23 M., ad 6 zu 4,75 resp. 6 M. frei Strehlen; Harmening in Zimpel ad 1 zu 27 M., ad 2 zu 25 M., ad 3 und 4 zu 24 M. frei Breslau; Hauptmann Brieger in Schüsselndorf bei Brieg ad 2 zu 30 M., ad 3 zu 27 M. frei Brieg; Hermann Landau in Breslau ad 2 zu 24 M., ad 3 und 4 zu 19 M. frei Breslau; Eckert u. Lund in Ohlau ad 3 und 4 zu 24 M. frei Breslau; Bernhard Korn in Breslau ad 2 zu 26 M., ad 3 zu 22 M. frei Breslau; Valli-Hedwigsöfen in Oppeln ad 5 zu 6,50 M. frei Waggon Breslau; Louis Bodländer hier ad 5 zu 5,28 Mark frei Waggon, 5,68 Mark frei Baustelle; Gogolin-Goradzer Kalk-Actien-Gesellschaft ad 5 zu 4,95 M. frei Waggon Breslau; Sikorski u. Grünwald in Breslau ad 5 zu 5,25 M. frei Waggon, 5,60 M. frei Baustelle; Julius Lewin in Breslau ad 6 zu 5,52 M. frei Oberschlesischer Bahn hof Breslau.

Ausweis.

Paris, 14. August. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 2,786,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 3,916,000. Gesammt-Vorschüsse Abn. 6,054,000. Notenumlauf Zun. 4,112,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 17,071,000. Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 16,500,000 Frcs.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Westphalia", am 30. Juli von Hamburg und am 2. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 3 Stunden am 12ten d. M., 4 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Lessing", am 6. d. M. von Hamburg abgegangen, am 8. d. M., Morgens, in Havre angekommen und von dort am 9. d. Mts. die Reise nach Newyork fortgesetzt. „Frisia", am 31. Juli von Newyork abgegangen, ist am 10. d. M., 1 Uhr Mittags in Plymouth angekommen, Cherbourg am 11. passirt und in Hamburg bereits am 12. Abends eingetroffen. Das Schiff überbringt 151 Passagiere, 82 Briefsäcke und volle Ladung, sowie 50,000 Dollars Contanten. „Silesia" ging am 13. d. M von Hamburg via Havre nach Newyork. — „Borussia", am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, traf am 9. d. M. in Havre ein und ging am 10. d. M. von dort weiter nach Westindien. „Saxonia", welche am 24. Juli von St. Thomas nach Hamburg abging, ist am 10. d. M. in Havre eingetroffen. „Bahia" ist am 5. d. M. von Bahia via Lissabon nach Hamburg abgegangen. „Hamburg, am 1. d. M. von Hamburg via Lissabon nach dem La Plata abgehend, ist am 8. in Lissabon eingetroffen und am 9. d. M. nach dem La Plata weiter gegangen. „Paranagua", vom La Plata zurückkehrend, traf am 10. d. M. in Lissabon ein und ging am selbigen Tage von dort weiter nach Hamburg.

Briefkasten der Redaction.

H.: Credit-Schutz, Junkernstraße 1/2.

F. F.: Per Eisenbahn über Neisse und Deutsch-Wette.

[Ein samojedischer Roman.] Auf der anthropologischen Ausstellung in Moskau befinden sich gegenwärtig unter anderen Vertretern der nördlichsten und östlichsten Bewohner des großen russischen Reiches auch ein einbeiniger, alter, jedoch rüstiger Samojede und eine rüstige Wogulin von Kamtschatka. Diese beiden trafen eines Tages auf der Ausstellung zusammen, blickten einander an und verliebten sich in einander umso heftiger, als sie fleißig Wodka tranken. Die Liebe des Samojeden und der Kamtschadalin dauerte unter dem wonnevollen Einfluß des Moskauer Klimas ungestört einige Tage, als plötzlich die Leitung der Ausstellung davan erfuhr und die beiden Liebenden auseinanderbrachte. Nun dürfen die gewaltsam getrennten Liebenden nie gleichzeitig die Ausstellung besuchen und es verlautet sogar, daß man den einbeinigen Romeo aus Moskau ganz abschaffen wolle.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Prag, 14. August. Sämmtliche czechische Blätter betrachten den Cabinetswechsel als ein Zeichen der erzielten Verständigung, welche den Eintritt czechischer Abgeordneten in den Reichsrath verbürgt.

Kairo, 14. August. Heute Vormittag fand in der Citadelle die feierliche Verlesung des Investiturfermans statt. Die Consuln und Ulemas, sowie die höchsten Civil- und Militairbeamten waren dabei anwesend. Nach der Feierlichkeit empfing der Khedive die Consuln und die höchsten Staatsbeamten. Abends fand eine Illumination statt.

London, 14. August. Bei der gestrigen Wollauction erhielten die Capwollen die Junipreise, die australischen haben die Eröffnungspreise behauptet; Kreuzzuchten waren flauer.

Newyork, 14. August. Die Convention der nationalen Baumwollenbörse hielt gestern hier eine Versammlung ab. Der verlesene Bericht des Ausschusses constatirt, daß die Baumwollencultur in den letzten fünf Jahren viel größere Fortschritte machte, als man jemals habe erwarten können.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 14. August. Die „Polit. Corresp." meldet aus Kostantinopel von heute: Die Beziehungen des Sultans zu Khereddin nehmen wieder einen so vertraulichen Charakter an, daß der Wiedereintritt Khereddins in die Regierung nur als eine Frage kuzer Zeit angesehen wird. Es heißt, Savas Pascha, ein geborener Grieche und entschiedener Gegner der Abtretung Janinas an Griechenland, sei als ottomanischer Delegirter für die griechischen Verhandlungen designirt. Anläßlich der sich häufenden Raubanfälle und Einbrüche in Therabia und Bujukdere benachrichtigten mehrere Botschafter die Pforte, sie werden wegen ungenügender Polizeimaßnahmen genöthigt sein, die Mannschaften ihrer Stationsschiffe zum Versehen des Polizeidienstes auszuschiffen. Seit drei Tagen ist im Spitale von Stambul kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	468 50	470 50	Wien kurz	174 75	175 —
Oesterr. Staatsbahn	472 50	476 —	Wien 2 Monate	173 75	173 90
Lombarden	157 —	158 —	Warschau 8 Tage	215 20	215 —
Schles. Bankverein	98 75	98 25	Oesterr. Noten	174 75	175 10
Bresl. Discontobank	83 40	84 —	Russ. Noten	215 40	215 30
Bresl. Wechslerbank	90 10	90 50	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 10
Laurahütte	84 75	85 25	3½% Staatsschuld	95 20	95 20
Donnersmarckhütte	42 40	— —	1860er Loose	119 50	119 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 80	90 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	98 50	98 70	R.-O.-U.-St.-Actien	127 10	127 30
Oesterr. Silberrente	59 60	59 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	127 30
Oesterr. Goldrente	68 90	68 40	Rheinische	135 25	135 60
Ungar. Goldrente	80 —	79 75	Bergisch-Märkische	92 25	91 60
Türk. 5% 1865er Anl.	11 80	61 37	Köln-Mindener	140 —	140 —
Orient-Anleihe II.	61 12	11 50	Galizier	102 75	103 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 80	58 40	London lang	20 42	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	37 40	37 40	Paris kurz	81 —	— —
Oberschl. Litt. A.	159 75	159 90	Reichsbank	154 80	154 80
Breslau-Freiburger	79 30	79 —	Disconto-Commandit	158 —	157 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 468, 50. Franzosen 474, —. Lombarden 157, —. Discontocommandit 158. —. Laura 84, 60. Oesterr. Goldrente 68, 60. Ungarische Goldrente 79, 80. Russ. Noten 215, 25.

Still. Die andauernde Geschäftsstille drückte anfangs, schließlich befestigt auf Deckungen. Spielwerthe und Franzosen wiederum niedriger, Bahnen, Banken und Bergwerke theilweise schwächer, österreichische Renten und russische Fonds ziemlich behauptet. Geld anziehend. Disc. 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 14. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 233, 25. Staatsbahn 236, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 200, —. Neueste Russen — —. Schwach.

Wien, 14. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	125 50	125 30	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 20	158 —	Napoleonsd'or	9 31	9 30
Creditactien	267 30	268 30	Marknoten	57 30	57 22
Anglo	127 50	127 50	Ungar. Goldrente	91 70	92 —
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 57	66 72
St.-Esb.-A.-Cert.	271 25	272 80	Silberrente	68 40	68 50
Lomb. Eisenb.	89 75	90 —	London	116 95	116 75
Galizier	236 50	237 50	Oest. Goldrente	78 80	78 90

Paris, 14. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 116, 65. Italiener 78, 80. Staatsbahn 588, 75. Lombarden 198, 75. Türken —, —. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Matt.

London, 14. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 09. Italiener 78, 07. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 88, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 14. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Sept.-Oct.	199 50	199 50	Sept.-Oct.	52 90	52 80
April-Mai	211 —	212 —	April-Mai	55 —	55 —
Roggen. Fester.					
Aug.-Sept.	129 —	128 50	**Spiritus.** Matt.		
Sept.-Oct.	130 —	129 50	loco	55 40	55 50
April-Mai	144 50	144 50	Aug.-Sept.	54 70	54 70
Hafer.			Sept.-Oct.	54 10	54 30
Aug.	135 50	136 —			
Sept.-Oct.	133 —	133 50			

Stettin, 14. Aug. — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Sept.-Oct.	201 —	199 —	Aug.	52 50	53 —
Oct.-Nov.	201 —	200 —	Sept.-Oct.	52 50	52 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	127 50	127 50	loco	55 50	55 30
Oct.-Nov.	129 50	129 50	Aug.	54 —	53 60
			Aug.-Sept.	54 —	53 70
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 30	53 30
Sept.-Oct.	7 —	7 40			

(W. T. B) **Köln**, 13 Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 70, per März 20, 70. Roggen loco —, —, per November 12, 70, per März 13, 75. Rüböl loco 29, 20, per October 28, 10. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 196, —, per April-Mai 207, —. Roggen ruhig, per September-October 123, per April-Mai 133, —. Rüböl ruhig, loco 56½, per October —, per Mai 55½. Spiritus still, per August 40½, per September-October 40¾, per October-November 41¼, per November-December 40¾. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per August 61, —, per Septbr. 61, 25, per Septbr.-December 61, 50, per November-Februar 61, 25. Weizen ruhig, per August 28, 75, per September 28, 25, per September-December 28, —, per November-Februar 28, —. Spiritus fest, per August 58, 75, per September-December 58, 75. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November —. Roggen loco —, per October —, —, per Novbr. 155, per März 167, —. Rüböl loco —, per Herbst —, —, per Mai 1880 —. Raps loco —, —, per Herbst —.

Frankfurt a. M., 14. Aug, 7 Uhr 20 M Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 233, 50, Staatsbahn 236, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 80, 18, 1877er Russen —, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 14. Aug., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 267, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 91, 95. Papierrente 66, 65. Marknoten —, —. Fest.

Paris, 14. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	82 72	82 90	Türken de 1865	11 52	11 50
Amortisirbare	84 97	85 10	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 60	116 67	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	78 80	79 —	Goldrente österr.	69⅝	69⅜
Oesterr. Staats-E.A.	587 50	590 —	do. ungar.	80	79⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	198 75	200 —	1877er Russen	— —	92 —

Orientanleihe II. —, do. III. 62¼.

London, 14. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	97⅛	97 09	6pr. Ver. St.-Anl. excl.	105⅜	105½
Ital. 5proc. Rente	77⅞	78⅛	Silberrente	58⅛	58½
Lombarden	7⅞	7⅞	Papierrente	58 —	58 —
5proc. Russen de 1871	88⅛	88½	Berlin	20 64	— —
5proc. Russen de 1872	88	88 —	Hamburg 3 Monat	20 64	— —
5proc. Russen de 1873	88	87⅞	Frankfurt a. M.	20 64	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 89	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11½	Paris	25 45	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	24¾	— —

Oesterr. Goldrente 68⅝. Ungar. Goldrente 79, 01.

Auguste Schrottki,
Paul Stroloke,
Verlobte. [1758]
Plön, Breslau,
den 15. August 1879.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Pr.-Lt. à la suite des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 Hr. von Garnier mit Frl. Elise Jüngel in Berlin. Pr.-Lt. im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Hr. Kießlich mit Frl. Marie Windolff in Hohengrape. Hr. Predigtamts-Candidat Braun in München mit Fräulein Anna v. Wolzogen in Dubberzin.

Geboren: Ein Sohn: Dem Capt.-Lieut. Hrn. Strauch in Berlin, dem Rittmeister a. D. Hrn. Frhr. von Hodenberg in Raduchow, dem Hrn. Assistenzarzt Dr. Reger in Potsdam. — Eine Tochter: Dem Hptm. im Generalstabe Hrn. Linde in Berlin, dem Hrn. Hauptmann v. Schlichting in Köln.

Die Beerdigung meiner Frau
Emma, geb. Leinß,
findet Sonnabend, den 16. d., Nachm. 3 Uhr, nach dem St. Maria-Magdalenen-Kirchhof, Lehmgruben, statt.
[1759] Gustav Beuthner.
Trauerhaus: Ursulinerstraße Nr. 1.

Lobe-Theater.

Freitag, 15. Aug. „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**“
In Vorbereitung: **Harun al Raschid.** Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser, und Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft des Impresario Weiser. [2312]

Victoria-Theater. 2313

Fräulein Julia Wilke, begabt mit klangreicher, frischer Stimme, versteht es, ihre Arien und Lieder mit solcher Fertigkeit und Gefühlswärme vorzutragen, daß sie schnell die Herzen aller Besucher gewonnen und täglich ungetheilten Beifall erntet. Auch die zur heutigen Aufführung kommenden Ballets „Die gute alte Zeit“ und „Undine“, verfaßt und arrangirt vom Balletmeister Herrn W. Jerwitz, erfreuen sich ganz besonders der vollsten Anerkennung eines geehrten Publikums und entsprechen gewiß allen Anforderungen eines guten Ballets.

Saison-Theater. [2311]
Freitag. **Benefiz** für Frl. Schlossa. **Muttersegen**, Schauspiel mit Gesang.

Volks-Theater,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Freitag. Zum ersten Male:
Prinz Louis Napoleon.
Romantisches Schauspiel in 6 Bildern nebst einem Vorspiel „**Bei Saarbrücken**“ von Renard. Deutsch von Felix Hesse. Musik von Leo Brund. Die neue Decoration des 5. Actes, „Tropische Gegend“, ist von Herrn Glücks angefertigt.
Zum Schluß:
„Fritzchen u. Lieschen.“
Operette in 1 Act von Offenbach. Debüt der Soubretten Frl. Greenberg und Frl. Sternau. [1754]

Paul Scholtz's Etablissement.

Freitag, den 15. August:
Sinfonie-Monstreconcert
der Stadttheater-Capelle und der Capelle des 11. Regts. Fritjof-Sinfonie von Hoffmann. Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf. Billets à 40 Pf. in unsern Commanditen. Bons giltig. [2317]
Passepartouts ungiltig.

Zelt-Garten.

Täglich: [2225]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Seiffert's

Etablissement [1727]
Rosenthal.
Heute Freitag:
Familien-Fest
mit Concert, Ball.
Garten-Polonaise.
Bengalische Beleuchtung.

Einen gemüthlichen Aufenthalt bietet [1672]
Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40. Ausschank aller Weine. Feine neue Bedienung.

Zur Gewerbe-Ausstellung in Berlin 2321
ist den Besuchern das **Privat-Hotel Kaiser**, Berlin, Schellingstr. 1, am Potsdamer-Thor u. Pferdeb. zur Ausstellung empfohl. Preis pro Logis m. Kaffe u. Licht v. 2 M. an pr. Pers.

Eine junge, gebildete Wittwe bittet einen alten, bemittelten Herrn dringend um **ein Darlehn** auf Abschlagzahlung zur Erziehung ihrer beiden Töchterchen. Offerten erbeten M. M. postlagernd Ujest. [2255]

Für die während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Hotelbesitzers und Hoftraiteurs [2328]
Robert Späte,
uns in so reichem Maße aus nah und fern zu Theil gewordenen **Beweise der Liebe und Theilnahme** erlauben wir uns hiermit unseren **herzlichsten und tiefgefühltesten Dank** zu sagen.
Oels, den 13. August 1879. **Die Hinterbliebenen.**

Schiesswerdergarten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Heute Freitag, den 15. August c.:

Grosses Concert,

zum Besten der Hinterbliebenen der am 5. Juni c. verunglückten Feuerwehrmänner,
gegeben
von der humoristischen Musikgesellschaft
„Blume“,
unter gütiger Mitwirkung
der zum 1. Male hier anwesenden
Joseph Edlen von Schroll'schen uniformirten Feuerwehr-Capelle
aus Braunau in Böhmen,
unter Leitung ihres Dirigenten **Carl Rölmeth.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Gasillumination,
sowie bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens und sämmtlicher Park-Anlagen.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Billets à 30 Pf. sind zu haben bei den Kaufleuten **L. Buckausch**, Schmiedebrücke 17/18, **L. H. Schlesinger**, Blücherplatz, **R. Klotz u. Co.**, Schweidnitzerstraße 41/42, **G. A. Schleh**, Schweidnitzerstraße 28, **H. Heinisch**, Rosenthalerstraße 18. **An der Kasse 50 Pf.**
Jeder Mehrbetrag wird im Interesse des wohlthätigen Zweckes an der Kasse dankend angenommen.
Passepartouts haben keine Giltigkeit. [2253]

3 Capellen. **Volksgarten.** 3 Capellen.

Montag, den 18. August 1879:

Grosses Monstre-Concert und Gartenfest

zum Besten der Hinterbliebenen der beim Koch'schen Kellerbrand Verunglückten
unter gefälliger Mitwirkung der humoristischen Gesellschaft
„Brumme I.“
Großes Fest-Concert von der **Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **J. Theubert.**
Großes Promenaden-Concert von der **Füsilier-Capelle des 11. Regiments** unter Leitung des Stabshornisten Herrn **Saling.**
Großartige Präsenten-Verloosung von über 500 theils werthvoller Gewinne.
Pracht-Monstre-Feuerwerk,
ausgeführt vom k. k. Kunstfeuerwerker Hrn. **B. Göldner.**
Brillante Gas-Illumination. Elektrische Sonne, Nebelbilder, bengalische Beleuchtung des Gartens.
Im **Volksgarten-Prater** für Kinder freies **Carousel** und **Casperle-Theater**, freie Benutzung des **Luftschiffes** und fernere Lustbarkeiten.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pf. **ohne** Antheil an der Präsenten-Verloosung. **Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.**
Billets à 50 Pf. **incl. Loos** zur Präsenten-Verloosung sind bis Montag Mittag in den auf den Anschlagszetteln vermerkten Commanditen zu haben.
Ausführliches Concert und Feuerwerks-Programm auf den Anschlagszetteln. [2325]
Bei ungünstigem Wetter wird das Fest verschoben. Billets und Loose behalten Giltigkeit.
Der Vorstand des Feuer-Rettungs-Vereins. **Das Comite.**

Hotel-Eröffnung.

Nachdem mir die Concession zur Errichtung eines Gasthofes ertheilt worden, eröffne ich mit dem heutigen Tage unter dem Namen
Gnerlich's Hôtel
am hiesigen Platze meinen Gasthof I. Klasse und empfehle denselben dem geehrten Publikum zu wohlwollender Benützung. [623]
Zobten am Berge, den 15. August 1879.
Julius Gnerlich.

Frankfurter Pferdemarkt

am 29., 30. September und 1. October 1879.
Verloosung am 1. October, laut ausgegebenem Prospecte, von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie Reit- und Fahrrequisiten 2c. [2302]
Loose zu beziehen à **3 Mark** durch das
Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M.

Pulverisirmühlen für Kraftbetrieb

zur Erzeugung beliebig feiner Pulver und Zerkleinerung von **Stein, Cement, Kalkstein, Gyps, Quarz, Chamotte, feuerfester Erde, Baryt, Knochen, thierischer Kohle, Holz- und Steinkohle, Coke, Kohlenpech, Gießereisand, Graphit, Farbstoffen, Farbhölzern, Gewürzen, Zucker, Salz, Schwefel, Schwefel-, Kupfer-, Zinn- und Zinkkies** 2c., selbstthätig arbeitend und nur den hinreichend zerkleinerten Theil durchlassend, empfiehlt
Louis Jäger in Ehrenfeld — Köln.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 17. August d. J. wird die zwischen den Stationen Glogau und Driebitz gelegene Haltestelle „**Stadtforst Glogau**“ für den Personenverkehr eröffnet werden. [2314]
Fahrbillets gelangen vom genannten Tage ab zwischen „Stadtforst Glogau“ einerseits und Glogau, Driebitz und Fraustadt andererseits zur Ausgabe. Bis auf Weiteres werden bei der Haltestelle „Stadtforst Glogau“ die Züge 75, 73, 69, 74, 76 und 68 anhalten, wenn Personen abzusetzen oder aufzunehmen sind.
Breslau, den 12. August 1879.
Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Soweit die im Schlesisch-Rheinischen Verbandtarife vom 1. Octbr. 1872, im Ostdeutsch-Rheinischen Verbandtarife vom 1. August 1874, im Ausnahmetarife für die Beförderung von Sprit, Spiritus und Oel von Czempin, Inowrazlaw und Samter vom 1. Juni 1877 nebst Nachträgen enthaltenen Bestimmungen und Frachtsätze für den Güterverkehr zwischen diesseitigen und niederländischen Stationen durch die Einführung des neuen Ostdeutsch-Niederländischen Verbandtarifes zum 1. bezw. 16. September c. nicht aufgehoben werden, treten dieselben sämmtlich mit ultimo September c. außer Kraft. [2316]
Die bestehenden Vorschriften und Transportsätze für die Beförderung von Leichen, Equipagen und anderen Fahrzeugen, sowie von lebenden Thieren bleiben dagegen bis auf Weiteres noch in Giltigkeit.
Breslau, den 13. August 1879.
Königliche Direction.

Schlesisch-Niedersächsischer Verband.

Die im Schlesisch-Niedersächsischen Verband für den Verkehr zwischen der Station Hettstedt einerseits und Stationen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, sowie Sosnowice andererseits bestehenden Ausnahmetarife für Getreide 2c. und für Steine des Specialtarifs III treten vom 1. October d. J. außer Kraft.
Breslau, den 12. August 1879. [2315]
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

In Gemäßheit der Anleihe-Bedingungen unserer 6procentigen Schuldverschreibungen findet die diesjährige Verloosung der letzteren [618]
am Montag, den 1. September d. J., von Morgens 9 Uhr ab,
öffentlich unter Zuziehung eines Notars in unserem Bureau, Charlottenstraße Nr. 35a, hier statt.
Berlin, den 13. August 1879.
Der Vorstand.

V. Zuchtvieh-Auction.

Montag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, werden in Wilkau bei Canth
10 reinblütige Wilstermarsch-Bullen
(darunter 7 sprungfähige) im Alter von 12 bis 20 Monaten und
24 sprungfähige englische Böcke
meistbietend verkauft.
Wilkau ist in 20 Minuten von Canth (Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn) zu erreichen. [2105]
Auctions-Verzeichnisse stehen vom 1. September ab zu Diensten. Am Tage der Auction stehen um 10 Uhr Wagen auf Wunsch zur Verfügung.
Schander.

Dom. Wiltschau, Post Rothsürben,

verkauft zur Saat:
Weißen kujavischen Weizen (erste Absaat),
gelben, direct aus Dänemark bezogenen, außerordentlich ertragreich, zu 2 Mark über höchste Notiz am Tage der Abnahme, sowie [2309]
2 Stück sprungfähige Holländer Bullen, schwarzweiß gescheckt.

Mann & Co., Chemische Fabrik, **Breslau,**
Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen
Superphosphate und Knochenmehle,
deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [1317]

Meine geehrten Mandaten werden ersucht, die **Manual-Acten**, betreffend die Processe, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1874 geführt und beendigt worden sind, binnen 14 Tagen bei mir abzuholen resp. von mir zu erfordern, widrigenfalls ich dieselben kassiren werde. [520]
Beuthen O.-S. im August 1879.
Tarlau,
Rechtsanwalt.

Preuß. Loose 1. Kl.
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. [2138]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Ich kaufe jeden Posten
Loose Preuß. Lotterie
und zahle für 1. Klasse 161. Lotterie pro Viertel 30 M., also 21 M. mehr als der Kostenpreis. Auswärtige erbitte per Postmandat. [1667]
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

1569 **Die höchsten Preise**
für Pr. Lotterie-Loose 1. Klasse zahlt **Dresdner,** Carlsstraße 42.

1570 **30 Mark**
zahle für jedes ¼-Loos 1. Klasse.
Rawicz (für Kroch),
Modewaarenhdl., Nicolaistraße 20.

Pr. Loose kauft Cäsar Borchardt,
Berlin W., Friedrichstr. 61. [2323]

Geld für Waaren, Gold, Silber 2c.
Neumann, Fr.-Wilh.-Str. 3a, I.

Pianino, neu und wenig gebraucht.
Universitätsplatz 6. [1741]

Ich bin von meiner Reise zurück. [1704]
Hermann Haertel,
approb. Bandagist.

Leçons de français
Carrière. [1500]
Schuhbrücke 84, I.

In unserem **Pensionate** finden junge Mädchen neben guter körperlicher Pflege eine sorgfältige Erziehung. [1746]
Diejenigen Mädchen, die der Schule bereits entwachsen sind, erhalten in Sprachen u. allen anderen Disciplinen durch Unterricht im Hause Uebung und Fortbildung; Schulpflichtigen wird jede nöthige Nachhilfe zu Theil.
Louise Freyhan,
geprüfte Lehrerin,
Grosse Feldstrasse 11.

Dampferlinie [1310]
von **Antwerpen** nach **Stettin.**
Durchfrachten von Antwerpen nach Breslau
A I D „Alexandra“, A I D „Emilie“,
De Leeuw & Philippsen
in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

1 Regulator mit Schlagwerk in elegantem Gehäuse sehr billig zu verkaufen Ohlauerstraße „zur Weintraube“, 2. Etage, bei **Schneider** von 12—3 Uhr. [1753]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18
Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch. 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl. nach ganz neuer Methode, radikal, schnell u. ohne Folgenübel. **Auswärtige brieflich**, Honorar 10 M.

500 Reisekoffer,

dauerhafte Arbeit, eigenes Fabrikat, wegen Mangel an Raum schon von [1823]
3 Mark
an per Stück.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Großer
Ausverkauf

wegen Aufgabe meines seit über 25 Jahren bestehenden
Galanteriewaaren-Geschäfts.
Die Waaren werden größtentheils für die Hälfte des Anschaffungs-Werthes losgeschlagen, ebenso die schöne Ladeneinrichtung. [1611]
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke 1,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
absolut ächter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berliner Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Warnung!
Wer den, in dem illustr. Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode*) empfohlenen
allein echten
PAIN-EXPELLER
haben will, verlange beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „**Pain-Expeller mit Anker**“ und sehe genau danach, ob das Zeichen „Anker“ auch auf der Verpackung **deutlich sichtbar ist.** Wo dies **nicht** der Fall, weise man das Präparat ohne Weiteres als **unecht zurück** und wende sich direct an das Haupt-Depôt: die Marien-Apotheke zu Nürnberg. Nur das Vorhandensein der Fabrikmarke **Anker** bürgt für die **Echtheit** des Pain-Expeller! [206]
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt, Nürnberg, Wien und Rotterdam.

*) Ein 112 Seiten starker Auszug aus diesem Buche wird auf Wunsch gratis und franco versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend bewährt. Methode rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Manneschwäche**, Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [612]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, heilt auch brieflich, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. 30.

Einladung zum Abonnement.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis vierteljährlich M. 1. 25.

Jährlich erscheinen:

24 **Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, besonders altdeutsche Leinenstickerei in Kreuzstich; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist und Tüll etc.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand etc.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipüre-, Knüpf- und Rahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn etc.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch etc. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 **Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache etc., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, übereinstimmend mit denen der „Modenwelt".
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern etc., übereinstimmend mit denen der „Modenwelt".
12 Große colorirte Modenbilder.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Feuilleton-Artikeln u. s. w.
24 Beiblätter mit je einem großen Portrait, einem Neuigkeits-Berichte „Aus der Frauenwelt" u. s. w.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Moden- und ein Unterhaltungs-Blatt mit einer Schnittmuster-Beilage oder einem colorirten Modenbilde.

Ausgabe mit allen Kupfern. Preis vierteljährlich M. 4. 25.

Jährlich außer Obigem:

noch 24 Große colorirte Modenbilder und
24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Auflage (in deutscher) Sprache beträgt gegenwärtig 280,000 oder mehr als zwei Drittel aller deutschen Moden-Zeitungen zusammen genommen. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt und Illustrirten Frauen-Zeitung zu Berlin.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 2 Herrmannstraße, 21 Kletschkauerstraße, Band 18 Blatt 271 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 75 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 79 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth für das Etatsjahr 1880/81 6000 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 11. September 1879, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [48]

am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Maximilian Hadra** zu Breslau, jetzt zu dessen Concursmasse gehörige Grundstück Band 20 Blatt 221 des Grundbuches der Odervorstadt von Breslau, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 29 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 92 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 375 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 19. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [569]

Breslau, den 15. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bäckermeister **Josef Sichort** zu Ratibor an der in der Ober-Wallstraße belegenen Hausbesitzung Band II Nr. 109 des Grundbuches von Ratibor-Wallgarten, welche nach einem Nutzungswerthe von 1800 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, zustehende Miteigenthum wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. September 1879, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 20. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [232]

Ratibor, den 3. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dziedtiz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1879 ab.

Klm.	1. Kl. (Mark)	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station / Col. Nr. / Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Schmiedefeld ... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Mochbern ... Abf.	.	6 18	.	.	.	3 45 5 20	.
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 28	Vm.	Vm.	Nm.	3 57 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 5	5 50	8 20
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof ...	.	6 38	8 29	10 35	1 21	6 3	8 39
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld ...	.	.	8 41	10 48	1 41	6 16	9 0
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort ...	.	6 56	8 53	11 0	1 59	6 27	9 22
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau ...	.	.	9 4	11 9	2 16	6 37	9 39
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels ...	.	7 21	9 16	11 27	2 36	6 57	10 0
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig ...	.	.	Vm.	11 42	Nm.	7 13	Nm.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt ...	.	7 40	Ank.	11 51	Ank.	7 22	Ank.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau ...	.	7 59	.	12 11	II-IV.	7 43	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau ...	.	8 16	.	12 31	Kl.	8 4	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt ...	.	8 31	.	12 50	Nm.	8 22	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg ...	.	8 47	.	1 10	4 35	8 42	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz ...	.	.	.	1 23	4 58	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg ...	.	9 3	.	1 34	5 18	9 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz ...	.	.	.	1 50	5 47	†	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline ...	.	9 24	.	2 2	6 9	9 30	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska ... Ank.	.	9 32	Nm.	2 11	6 24	9 40	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
					Oppeln ... Abf.	.	8 32	5 33	1 5	Nur Montag und Freitag.	8 36	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau ...	.	8 51	5 52	1 26		8 56	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane ...	.	9 11	6 14	1 48		9 19	.
23,6	—	—	—	—	Krascheow ...	.	.	6 21	1 55		9 26	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska ... Ank.	.	9 29	6 35	2 10		9 40	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska ... Abf.	.	9 36	.	2 19	.	9 47	4 26
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki ...	.	9 49	.	2 35	.	10 2	4 58
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz ...	.	.	.	2 44	.	.	5 12
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch ...	.	.	.	2 52	.	10 15	5 26
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog ...	.	10 14	.	3 7	.	10 29	6 7
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte ...	.	10 26	.	3 20	Nm.	10 42	6 36
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz ...	.	10 38	.	3 33	5 42	10 55	7 12
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo ...	.	.	.	3 40	6 0	†	7 29
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau ...	.	.	.	3 47	6 9	11 8	7 37
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley ...	Vm.	.	.	3 55	6 24	†	7 54
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. ...	5 10	11 2	.	4 7	6 47	11 24	8 14
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow ...	5 32	11 11	.	4 18	7 9	11 33	8 36
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte ...	5 55	11 22	.	4 31	7 32	11 44	9 3
206,7	—	—	—	—	Georggrube ...	6 7	.	.	.	7 43	.	9 15
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 13	11 32	.	4 41	7 49	11 53	9 21
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin . Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz ... Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	6 34	11 47	.	4 53	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen ...	7 3	12 13	.	5 15	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau ...	7 25	12 34	.	5 30	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier ...	7 46	12 52	Vm.	5 46	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless ...	8 8	1 17	5 53	6 9	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz ...	8 21	1 29	6 6	6 20	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dziedtiz ... Ank.	8 28	1 36	6 14	6 27	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station / Col. Nr. / Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dziedtiz ... Abf.	.	.	.	7 14	10 4	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz ...	.	.	.	7 21	10 13	2 43	7 43
Pless ...	.	.	.	7 32	10 25	3 1	8 2
Kobier ...	.	.	.	7 47	Ank.	3 23	8 28
Tichau ...	.	.	.	7 59	Vm.	3 45	8 51
Emanuelsegen ...	.	.	.	8 16	.	4 10	9 20
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	.	.	8 32	.	4 31	9 45
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz ... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin ... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Nm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin ... Abf.	.	4 40	6 31	8 44	3 38	4 43	10 15
Georggrube ...	.	.	6 39	.	3 45	.	10 22
Laurahütte ...	.	4 52	6 59	8 56	4 1	4 54	10 36
Chorzow ...	.	5 2	7 32	9 6	4 30	5 3	10 57
Beuthen O.-S. ...	.	5 15	8 2	9 19	5 25	5 15	11 10
Scharley ...	.	.	8 14	9 26	5 38	.	Ank.
Radzionkau ...	.	5 28	8 28	9 34	5 52	†	Nm.
Naklo ...	.	.	8 40	9 42	6 8	.	.
Tarnowitz ...	.	5 41	8 49	9 51	6 52	5 38	.
Friedrichshütte ...	.	5 51	Ank.	10 1	7 12	5 47	.
Tworog ...	.	6 2	Vm.	10 13	7 41	5 58	.
Keltsch ...	.	6 16	.	10 28	8 15	6 12	.
Sandowitz ...	.	.	.	10 34	8 26	.	.
Zawadzki ...	.	6 28	.	10 43	8 48	6 23	.
Vossowska ... Ank.	.	6 41	Vm.	10 56	9 16	6 35	.
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.	
Vossowska ... Abf.	.	6 50	9 55	2 35	Nur Montag und Freitag.	6 50	.
Krascheow ...	.	7 5	10 10	2 45		7 3	.
Malapane ...	.	7 17	10 23	2 59		7 14	.
Chronstau ...	.	7 43	10 42	3 19		7 33	.
Oppeln ... Ank.	.	8 4	10 59	3 38		7 50	.
Klasse	I-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	I-IV.
Vossowska ... Abf.	.	6 48	.	11 3	9 50	6 42	.
Mischline ...	.	6 59	.	11 13	10 10	6 51	.
Zembowitz ...	.	†	.	11 22	10 31	†	.
Sausenberg ...	.	7 24	.	11 38	11 3	7 15	.
Klein-Lassowitz ...	.	.	.	11 48	11 21	.	.
Kreuzburg ...	.	7 45	.	12 2	11 39	7 35	.
Konstadt ...	.	8 2	.	12 17	Ank.	7 51	.
Noldau ...	.	8 17	.	12 32	Nm.	8 5	.
Namslau ...	.	8 35	.	12 52	.	8 22	.
Bernstadt ...	.	8 52	.	1 9	.	8 38	.
Groß-Zöllnig ...	Vm.	9 1	Vm.	1 18	.	.	Nm.
Oels ...	6 15	9 19	10 45	1 37	.	9 2	6 48
Bohrau ...	6 36	.	11 8	1 49	.	*9 13	7 1
Sibyllenort ...	6 55	9 39	11 26	2 0	.	*9 23	7 12
Hundsfeld ...	7 13	.	11 42	2 9	.	*9 32	7 22
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 38	10 0	12 7	2 23	.	9 45	7 35
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 50	10 10	12 20	2 33	.	9 55	7 45
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 4	Nm.	2 27	.	9 49	Nm.
Mochbern ... Ank.	.	10 13	.	2 39	.	9 58	.
" ... Abf.	.	Vm.	.	2 41	.	Nm.	.
Schmiedefeld ... Ank.	.	.	.	2 49	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dziedtiz, sowie in Col. 3 und 14 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 und der Zug in Col. 13 in Zembowitz, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf. Auf Station Georggrube und bei Krascheow wird nur versuchsweise und nur dann gehalten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [2303]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 63 Vincenzstraße, Band 19 Blatt 221 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 1 Ar 99 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 45 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Bietungs-Caution ist auf 781 Mark festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

am 25. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [591]

Breslau, den 17. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 119 die Firma [332]

Julius Wydra

und als deren Inhaber der Schnittwaarenhändler **Julius Wydra** zu Dziergowitz zufolge Verfügung vom 8. August c. heut eingetragen worden.

Cosel, den 9. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Eine Bäckerei,

gut gelegen, wird bald oder 1. October zu pachten gesucht. Offerten wolle man gefälligst einsenden an Bäckermeister **Dittrich** in **Neustädtel**, Regierungsbezirk Liegnitz. [617]

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Nachodstraße Nr. 2, Lohestraße Nr. 17 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 315 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 5. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Mark 18 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6000 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III B während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1017]

am 9. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 14. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen **Gas-Anstalt** wird die Stelle des **Inspectors**, mit welcher auch die Leitung des städtischen Wasserwerks verbunden ist, vacant. Dieselbe gewährt außer einer Tantième ein festes Gehalt von 2000 Mark, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs werden bis zum 1. September c. angenommen.

Brieg, den 6. August 1879.

Der Magistrat.
Heidborn. [2280]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Zimmermeister **Gustav Feilhauer** gehörigen Grundstücke Nr. 254, 317, 329, 336 und 367 zu Neuland und Nr. 11 zu Altstadt sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15, verkauft werden.

Veranlagt sind:

a. das Grundstück Nr. 254, nach dem Grundbuch 38 a 25 qm, nach dem Steuerbuch jedoch nur 34 a 18 qm groß, mit seiner ganzen, jetzt theilweise mit Gebäuden besetzten Fläche nach 2,15 Thlr. Reinertrag,
b. das Grundstück Nr. 317, ein Bauhof, zur Grundsteuer mit 37 a 30 qm und nach 4,82 Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer nach 210 Mark Nutzungswerth, [115]
c. das Grundstück Nr. 329, ein Ackerstück, mit seiner Fläche von 30 a 90 qm nach 3,99 Thlr. Reinertrag,
d. das Grundstück Nr. 336, ein Ackerstück, mit seiner Fläche von 23 a 50 qm nach 1,47 Thlr. Reinertrag,
e. das Grundstück Nr. 367, nach dem Grundbuch 5 a 60 qm, nach dem Steuerbuch jedoch nur 3 a 50 qm groß, mit seiner ganzen Fläche nach 0,27 Thlr. Reinertrag.
f. das Grundstück Nr. 11, nach dem Grundbuch 58 a 20 qm, nach dem Steuerbuch jedoch nur 52 a 30 qm groß, mit seiner ganzen Fläche nach 3,28 Thlr. Reinertrag.

Neisse, den 19. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 420 eingetragene Firma

A. Doctors Nachfolger S. Ring

zu Patschkau ist erloschen. [331]

Neisse, den 30. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Zwei Restaurationen mit vollem Ausschank, in einem von der Natur bevorzugten und von Fremden besuchten industriellen Gebirgsorte mit Ackerwirthschaft und Wald, oder auch ohne diese, sind wegen Familienverhältnissen sehr billig zu **verkaufen.** Anzahl. nach Uebereinkommen. Off. erbeten an **C. Vogel in Altwasser.**

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 138 die Handels-Gesellschaft in Firma:

„Moritzhütte", Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb,

eingetragen ist, ist heute vermerkt worden: [330]

Colonne 4. Rechtsverhältnisse:

In der Generalversammlung der Actionäre vom 21. Juli 1879 ist der erste Absatz des § 5 des Gesellschafts-Statuts dahin geändert,

daß das Grund-Capital der Gesellschaft von 1,400,000 Thaler gleich 4,200,000 Mark auf 700,000 Thaler gleich 2,100,000 Mark dadurch reducirt wird, daß der Nominalbetrag jede Actie von 200 Thaler gleich 600 Mark auf 100 Thaler gleich 300 Mark herabgesetzt und diese Herabsetzung durch Abstempelung auf jeder Actie vermerkt wird.

Beuthen OS., den 9. Aug. 1879.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [334]

Moritz Sachs

zu Rosdzin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 29. August 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserem Bureau I zur Einsicht offen.

Myslowitz, den 9. August 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Baumgart.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 240 die Firma [337]

S. Müller

zu Neustadt O.-S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Müller** zu Neustadt O.-S. zufolge Verfügung vom 7. August 1879 am 8. August 1879 eingetragen worden.

Neustadt O.-S., den 8. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines eisernen, feststehenden **Drehkrahnes** für den städtischen **Packhof** hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [335]

Bedingungen nebst Zeichnung liegen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht aus und sind Abschriften hiervon gegen Erstattung der Copialien im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zu haben.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 300 Mark beizufügen ist, sind bis

Freitag, den 19. September c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse abzugeben.

Breslau, den 12. August 1879.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen sechsklassigen evangelischen Volksschule am „Hasperbach" ist eine mit 1350 Mark jährlichem Gehalte dotirte **Lehrerstelle** vacant. [326]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheits-Attestes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Haspe, den 8. August 1879.

Der Bürgermeister.
Boshamer.

Auction.

Am 4. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf hiesigem Ringe vor dem Rathhause 190 Bündel Rothgarn, à 9 Pfund Gewicht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige geladen werden. [336]

Lublinitz, den 12. August 1879.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Mika.

Nothwendiger Verkauf.

Die Restauration zum „Schweizerhaus“ in Oberau bei Goldberg mit vollem Ausschank soll im Wege der nothwendigen Subhastation **am 6. September c., Vormittags 10 Uhr**, verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **H. Friebe, Naumburg am Queis.** [586]

Brauerei-Pachtgesuch.

Eine im flotten Betriebe befindliche obergährige Bierbrauerei wird baldigst zu pachten gesucht. [602]
Offerten erbeten unter M. F. 1846 Sprottau.

Destillations-Verkauf.

Ein Destillations-Geschäft ist, anderer Unternehmungen wegen, sehr preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter C. H. 24 postlagernd Landeshut i. Schl. bis 25. August 1879 erbeten. [2331]

Ein nachweisl. gut rentirendes **Bau- und Nutzholz-Geschäft** in einer bedeutenden Provinzialstadt Schlesiens mit guter Kundschaft ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [2271]
Ernstlich hierzu geneigte Reflectanten belieben ihre Adresse sub Chiffre **M. 2398** an das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24 einzureichen.

Mit 30—40 Mille Mark wird ein gut lohnendes **Geschäft zu kaufen gesucht.** [1752]
Offerten erbeten unter S. S. 52 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frisches Rehwild,

Rehrücken, Keulen, Blätter empfiehlt **A. Vietze**, Elisabethstraße 7, [1645] dicht am Stadthauskeller.

Frische Rehkeulen,

Rehrücken, Blätter, zum billigsten Preise, Ring 60 im Keller bei
[1762] **G. Pelz.**

Räucherlachs

und frische **Backzander** empfiehlt
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Delicateß-Matjesheringe.

Neueste Zufuhr, große schöne Waare à 16tel 350 empfiehlt [1742]
E. Hielscher, Reuschestraße 60.

Ein Hühnerhund

im 4. Felde, engl. Kreuzung, braun m. getig. Füßen u. Unterschenkeln, ganz firm u. hasenrein zu verk.
Bunzlau. Fritz Killmann.

Beständiges **Lager** von fertigem **Monogramm-Briefpapier,** à Carton **75 Pf.**
Ulrich Kallenbach
Ohlauerstr. 70.

Möbel,

hochherrschaftliche u. einfache, fast neu, best. aus je 3 Eichen geschnitzten Salon-, Speise- und Herrenzimm., 4 schw. matt. Damensal. mit Seidenbez., Plüsch, Seide, Rips und mit den mod. Phantasiestoffen bez., Polsterameubl., Wohn-, Speise- und Schlafzimmer in Nußb. und Mahag., Buffets, Schränke, Vertikows, Tische, Trumeaux, ein Geldschrank, Chaiselongues u. v. a. sollen sofort geth. oder im Ganzen **sehr preiswerth** verkauft werden. Gekaufte Möbel können drei Monat unentgeltlich lagern. [2306]
Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, 11. Altbüßerstr. 11.

Landwirthschaftliches.

Zur Herbstbestellung und zur gleichmäßigen Aussaat von künstlichem Dünger empfehlen wir unsere neue, mit Selbstreinigung versehene, **patentirte Düngerstreumaschine,** die, wenn nicht die allein brauchbare, so doch die beste aller vorhandenen und von allen Sachverständigen als solche anerkannt ist, in einer Spurbreite bis zu 12 Fuß, auch 4 Meter.
Mit der Düngerstreumaschine von 12 Fuß Spurbreite lassen sich bei einer Anspannung von 2 Zugthieren täglich bis 50 Morgen besäen.
Alles Nähere in unserem illustrirten Kataloge, den wir umgehend gratis übersenden. [1662]
W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei, Bernburg (Anhalt).

Landwirthschaftliches.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere Drillmaschinen für die größten und kleinsten Verhältnisse in drei Systemen, nämlich: [1661]
das Germaniasystem mit Fahrrädern von 4½ Fuß rhl. Durchmesser,
das Ascaniasystem mit Fahrrädern von 4 Fuß rhl. Durchmesser,
das Saxoniasystem mit Fahrrädern von 3 Fuß rhl. Durchmesser,
in jeder Spurbreite bis zu 4 Meter, **zu herabgesetzten Preisen.**
Mit einer Drillmaschine von 12 Fuß Spurbreite drillt man bei einer Bedienung von 3 Personen und einer Spannkraft von unter normalen Verhältnissen 2 kräftigen Zugthieren bis 50 Morgen pro Tagewerk.
Alles Nähere in unserem illustrirten Kataloge, den wir umgehend gratis übersenden.
W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei in Bernburg (Anhalt).

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Eine Erzieherin, evang., welche über mehrjährige Praxis gute Atteste aufzuweisen hat, sucht Stellung aufs Land. Adr. sind zu richten u. Chiffre M. F. D. Brieg postlagernd. [613]

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft finden ein mit der Branche vertrauter **Commis**, sowie eine perfecte **Verkäuferin** sofort Stellung. [1747]
Adolf Pinner in Sagan.

Für 2—3 Stund. Nachmitt. zur **Beaufsicht. der Schularb.** b. Kindern v. 9—12 Jahren wird eine Dame m. d. nöth. Kenntn. gef. Meld. **Schmiedebr. 13** i. L.

Als Gesellschafterin oder **zur Unterstützung der Hausfrau sucht** eine junge Dame, Tochter eines Offiziers, baldigst **Stellung.** Gefäll. Offerten sub **K. E.** in der Expedition der **Ratiborer Zeitung für Oberschlesien, Ratibor,** erbeten. [576]

Ein junges Mädchen aus anständ. Fam. sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau**, oder als **Gesellschafterin** einer ält. Dame. Gefl. Off. unter H. W. 18 Hirschberg i. Schles. postlagernd. [2319]

Eine Wirthschafterin mit guten Z. sucht p. 1. Oct. Stell. Off. erb. postlag. A. 100 Sorau N.-L. [616]

Bei gutem Lohn wird für ein Dominium eine leistungsfähige [619]
Wirthin
gesucht, die mit der Führung eines Haushaltes, besonders mit der Küche vertraut ist. Antritt 1. September. Meldungen sind postlagernd Tarnowitz OS. unter Chiffre A. 100 niederzulegen.

Ein junger Lehrer mit Gymnasialbildung, der mit dem Kassen- und Amtsvorsteherwesen wohl vertraut ist und eine Caution bis zu 30,000 Mark legen kann, sucht eine Stelle als **Rentmeister** oder **Amtsvorsteher.** [626]
Offerten unter E. L. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1 Buchhalter,

welcher firm in der Correspondenz, eine schöne Handschrift schreibt und mit der Eisenbranche vertraut ist, wird
zum 1. October c. gesucht.
Meldungen unter H. 22543 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Brauereien ꝛc.

kann ein **activer**, sicherer u. thätiger Mann, ledig, 28 Jahre alt, bestens empfohlen werden. Derselbe ist seit vielen Jahren theils an Brauereien selbst als Buchhalter und Geschäftsführer, theils als **selbstständiger** Führer von Zweiggeschäften, Depots thätig, und hat eine ausnahmsweise **große und specielle** Bekanntschaft unter den Bier-Consumenten. [1745]
Gefällige Offerten unter
C. Z. 15
Breslau, Hauptpost, postlagernd erbeten.

Ein junger Kaufmann, cautionsfähig, im Mühlenfach besond. erfahren, in s. gegenw. Sellung bereits 10 Jahre als 1. Buchhalter thätig, mit dem Einkauf von Getreide genau vertraut, s. Stellung als Buchhalter, Verwalter ꝛc. und erbittet gef. Offerten sub **L. M. 1012**
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28. [2308]

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria“, Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Stellensuchende aller Branchen werd. jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen d. d. **Bureau de Placement, Berlin W.,** Bülowstr. 77.

Ein flotter Verkäufer

fürs Garderobengeschäft sucht per 1. October c. anderweitig dauernde Stellung unter „Merkur“ postlagernd Waldenburg i. Schl. [1743]

Für mein Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October c. einen tüchtigen **Verkäufer.** [1761]
Gleiwitz. **H. Langer.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October c. einen tüchtigen **Commis.** Nur active Bewerber werden berücksichtigt. [615]
Offerten sind zu richten H. W. T. 90 postlagernd Ratibor.

Ein Specerist,

polnisch sprechend, evang., kann sich bald unter D. K. postlagernd Brieg melden. [621]

Im empfehle einen soliden, gesetzten jungen Mann m. fein. Exterieur als Buchhalter, Reisender, Disponent. Antritt 1. October event. früher. [2327]
Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite.
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße.

Wir suchen per 15. September, spätestens 1. October c., **einen jungen Mann,** welcher in der Stabeisen-Branche, sowie im Speditionsfach bewandert ist. Caution von mindestens Rm. 300 ist wegen Uebernahme des Eisenlagers erforderlich. [566]
Myslowitz.
Persicaner, Katschinski & Fischer.

Ein junger Mann,

der in einem Colonialwaaren-Geschäft (engros & endétail) Breslaus gelernt hat, im Comptoir und Lager thätig war, gegenwärtig in einem Delicatessen-Detail-Geschäft als erster Comtorist fungirt, sucht p. 1. October a. c. anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. beliebe man unt. R. S. 18 postl. Züllichau einzusenden.

Photographie.

Ein tüchtiger Operateur Negativ und Positiv Retoucheur, sucht gleich oder später Stellung unter H. 22,550 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Tüchtige Ziegeldachdecker

finden dauernde Beschäftigung.
R. Schneider, Dachdeckermeister,
[588] **Schlawe in Pommern.**

Für die Eisengießerei u. Maschinenfabrik einer größeren Provinzialstadt (landwirthschaftl. Maschinen, Dampfmaschinen, Brennereien, Mühlen und andere industrielle Anlagen) wird ein tüchtiger, theoretisch wie practisch erfahrener [2324]
Ingenieur gesucht.
Bewerbungen mit Angaben der seitherigen Thätigkeit ꝛc. sub **J. U. 1936** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein **Techniker** mit besten Referenzen sucht bald Stellung als Zeichner oder Geschäftsführer in einem Bau-Geschäft. Offerten unter Z. 54 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1767]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen [625]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Antritt.
Heimann Prager, Glatz.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Geschäft suche ich per bald od. 1. Oct. einen Lehrling (mos. Glaubens), Sohn achtbarer Eltern, welcher die Schneider-Profession **vollständ.** erlernen u. sich auch in meinem Herren-Garderoben- und Confections-Geschäft vollständ. ausbilden kann. [1739]
Ad. Boch,
Waldenburg i. Schl., Ring 20.

Für mein Bank- und Wechsel-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Emanuel Schneider,
[1765] **Ratibor.**

Für ein hiesiges Assecuranz-Geschäft werden [2318]
zwei Lehrlinge,
Söhne achtbarer Eltern, gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre D. 3793 nimmt entgegen **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauer-Straße 85 I.

Für mein Manufactur- u. Knaben-Anzüge-Fabrications-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** gleich welcher Confession. [1744]
M. Hannes in **Hainau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Albrechtsstraße 30,
vis-à-vis der Hauptpost,
ist die elegant eingerichtete [1748]
dritte Etage
des Vorderh. per 1. Octbr. zu verm.

Gartenstr. 30e
ist eine kleinere, auch als Comptoir-Räumlichkeiten passende Wohnung von 3 Piecen sofort oder per 1. Oct. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [2326]

Wohnungen
von 3, 4 und 5 Piecen sind [2004]
Tauenzienstr. Nr. 40
zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 1b
eine elegante [2329]
Parterrewohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Mädchenstube ꝛc. per **October zu verm.**

Matthiasstraße 81
ist der h. 2. Stock mit Wasserl. und Closet für 600 Mark zu vermiethen.
Näheres daselbst. [1750]

Matthiasstraße 82
ist ein Gewölbe nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen. Näheres daselbst. [1751]

Die **Große Fürstenstraße 98** mit Stallung belegene **Villa** ist sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienstraße 9 im Comptoir. [1715]

Reuschestr. 16 ist 1 Wohn., 2. St., 3 Zimmer ꝛc., pr. Mich. zu verm.

Museumplatz 13,
Ecke Höfchenstr., sind folgende herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen:
1. Et., 6 Zimmer, Badecab. ꝛc., 1500 M.
do. 5 „ „ „ 1350 „
2. do. 5 „ „ „ 1200 „
Näh. beim Portier Ohlauerstr. 1.

Höfchenstr. 3 1612
sind herrschaftliche Wohnungen mit Badecabinet, Gartenbenutzung ꝛc. zu vermiethen. Preise 220—450 Thlr.
Näh. beim Portier Ohlauerstr. 1.

Zu vermiethen: Eine Parterre-Wohnung, best. in 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näheres **Berlinerstraße 5,** parterre, beim Wirth. [2250]

Ein großer Laden
mit Comptoir ist [1749]
Albrechtsstraße 30,
vis à-vis der Hauptpost,
per 1. October zu vermiethen.

Villa Masselwitz.
Eine Sommerwohnung im Ganzen od. getheilt, 2 Zimmer, sehr freundlich, sind billigst zu vermiethen. [1766]
Beck's Restaurant,
Neue Gasse 8.

Ein **größeres Geschäfts-Local** in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. August c. ab anderweitig **zu vermiethen.** 1846
Näheres bei **Julius Müller.**

In Hirschberg i. Schl.
ist ein Laden nebst daranstoßendem Cabinet, beste Lage am Ringe, für ein Schuhwaaren-Geschäft oder Cigarren-Detail-Geschäft sich sehr gut eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen. [2320]
Offerten erbeten unter B. H. 200 postlagernd Hirschberg i. Schles.

Ein Laden
mit zwei großen Schaufenstern nebst Wohnung, am neuen Amtsgerichte, sowie durch Jahre mit Erfolg betriebene
Färberei
ist zu vermiethen bei [622]
Sohrau OS. Moritz Prager.

Breslauer Börse vom 14. August 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,75 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,90 G
do. Lit. A.	4	99,90 bz
do. do.	4½	103,50 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,80 bz
do. do.	4½	103,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 G
do. do.	4½	103,25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,75 à 65 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 G
do. do.	4½	103,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	101,00 G
do. do.	5	103,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I.	5	61,40 G
do. do. II.	5	61,65 à 75 bz
do. do. III.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,25 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,50 B
do. Goldrente	4	68,90 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	80,15 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	65,25 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,10 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,25 B
Obschl. ACDE.	3½	159,75 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,75 etbz
do. St.-Prior.	5	127,00 B
Br. WarschSt-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,15à10 bz
do.	4½	101,80 B
do. Lit. G.	4½	—
do. Lit. H.	4½	100,50 G
do. Lit. J.	4½	100,50 G
do. Lit. K.	4½	100,50 G
do.	5	104,80 B
Oberschl. Lit. E.	3½	90,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,10 etbz
do. 1873	4	97,40 bz
do. 1874	4½	102,30 G
do. Lit. F.	4½	103,10 B
do. Lit. G.	4½	102,30 G
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,30 G conver-
do. Wilh.-B.	5	103.50 B tirte 2,25 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	87,00 bz [G
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 13. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	169,00 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,50 bz
do. do.	2	3M.	20,42 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	215,35 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	174,30 G
do. do.	4	2M.	173,20 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	174,85 bz	ult. 175,00 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	215,50 bz	[à5,50 bz ult215,50à5,75

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	37,50 à 65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	83,00 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	90,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	98,25 G	—
do. Bodencrd.	4	103,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 469à70à69,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	43à2,50 bzB	43à2,50 bz
Laurahütte	4	84,25 B	ult. 84à3,50à4,25bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,75 B	42,00 bz
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	80,00 G	80,00 G
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	760,2	17,8	S. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	764,7	19,2	still.	halb bedeckt.	
Stockholm	764,8	16,4	N. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	769,0	13,4	NO. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	761,0	13,4	NNO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	755,4	14,3	S. still.	heiter.	
Cork	763,3	13,3	NW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Brest	763,0	15,5	SW. still.	bedeckt.	See ruhig.
Helder	762,0	18,6	OSO. still.	halb bedeckt.	
Sylt	764,8	18,9	OSO. still.	heiter.	starker Thau.
Hamburg	764,9	18,8	SO. leicht.	heiter.	Dunst.
Swinemünde	764,0	17,3	NO. leicht.	Regen.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	763,6	17,2	NNW. schw.	bedeckt.	
Memel	760,8	18,6	N. schwach.	halb bedeckt.	starker Thau.
Paris	762,5	17,0	N. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	763,0	19,0	SO. still.	halb bedeckt.	Thau.
Carlsruhe	762,4	17,6	NO. leicht.	halb bedeckt.	
Wiesbaden	763,3	18,0	NO. leicht.	heiter.	Thau.
Kassel	765,8	15,7	N. still.	wolkenlos.	fr. Nebel, Thau.
München	765,2	15,8	O. leicht.	wolkenlos.	
Leipzig	765,0	16,0	NW. still.	bedeckt.	Nebel.
Berlin	764,8	18,4	NNW. still.	wolkig.	
Wien	762,2	17,0	NW. leicht.	wolkig.	
Breslau	763,5	16,4	NNW. schw.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:
Durch die starke Zunahme des Luftdrucks im Westen der britischen Inseln und in den russischen Ostseeprovinzen ist die Luftdruck-Vertheilung eine sehr gleichmäßige geworden. Daher herrscht allenthalben ruhiges, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter bei schwachen, meist nördlichen oder umlaufenden Winden. Die Temperatur ist über Central-Europa gestiegen und nähert sich überall wieder der normalen. Dagegen ist das Wetter in Westrußland, unter Einfluß einer barometrischen Depression nördlich vom schwarzen Meere, ungewöhnlich kühl.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.